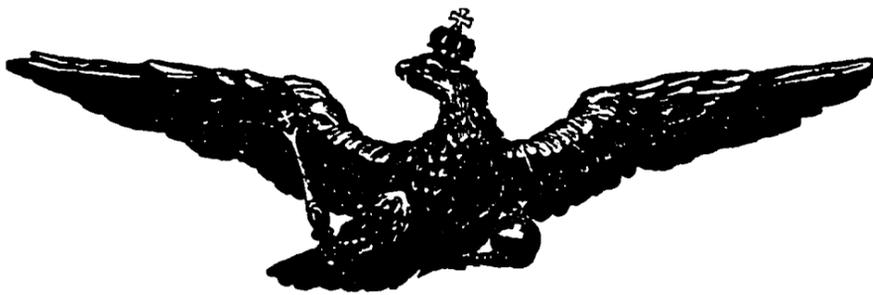


Teltomer Kreisblatt.

Ercheint
Dienstags, Donnerstags und
Sonnabends.
Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg.
pro Quartal.
Abonnements werden von sämtlichen
Post-Anstalten, Briefträgern und den
Agenten im Kreise angenommen.



Inserate
werden in der Expedition:
Berlin W., Potsdamer Straße 26 b.
sowie in sämtlichen Annoncen-Bureaus
und den Agenturen im Kreise angenommen.
Preis der einfachen Zeit-Beile
oder deren Raum 20 Pfennige.

N^o. 31.

Berlin, den 14. März 1885.

30. Jahrg.

Am tliches.

Berlin, den 12. März 1885.

Die Magistrate, Gemeinde- und Gutsvorstände des Kreises, welche noch mit Einreichung der Klassensteuer-Zu- und Abgangs-Listen für das 2. Etatsjahrbjahr 1884-85 im Rückstande sind, ersuche ich hiermit, dieselben nunmehr schleunigst hierher einzusenden.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Bekanntmachung

Mit Bezug auf meine Bekanntmachung vom 31. Oktober v. J. — Amtsblatt Stück 45, Seite 416 — bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die bauliche Sperre des Werbellin-Kanals und des Finow-Kanals mit dem Ablauf des 26. Februar d. J. aufhören wird.

Potsdam, den 18. Februar 1885.

Der Regierungspräsident.

Berlin, den 13. März 1885.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die bauliche Sperre des Dranienburger Kanals und des Ruppiner Kanals bereits aufgehoben ist.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 13. März 1885.

Bekanntmachung

Der Eigentümer N. Niemeß zu Nirdorf beabsichtigt auf seinem in Nirdorf, Berlinerstraße 40, belegenen, im Grundbuche von Nirdorf, Band II, Fol. 100, verzeichneten Grundstücke nach Maßgabe der eingereichten Zeichnung und Beschreibung eine Schlächtereie zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Auforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in 2 Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnung und Beschreibung liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körnerstraße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Mittwoch, den 8. April d. Js.,

Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Geläutertes Gold.

Novelle von Anna Gnefkom.

(Fortsetzung.)

Fünfhundertes Kapitel.

„Wie gesagt, sie hält sich musterhaft, Tag und Nacht nicht aus den Kleidern, immer auf dem Plage, immer gewissenhaft und — — —“

„Noch immer von der Höhe herab?“ unterbrach eine leise Stimme den Sprecher, und zwei kluge, graue Augen tauchten sich mit eifriger Frage in das Gesicht des Doktor Blum.

„Nun, doch nicht so ganz, Fräulein Warring,“ war die Antwort des Arztes, „eine Wendung zum Besseren will es mich wenigstens dünken, daß Fräulein Benedicta sich selbst darum bemüht hat, die alte Frau Müller wieder in ihren Dienst zu bekommen. Es war freilich auch ein harter Stoß, als ich eines Tages hin kam und das saubere Mädchen, die Luise, mit Saß und Pad ausgeflogen fand, weil sie sich vor der vielen Arbeit und der Anstreckung fürchtete.“

„Ja, ja, das mußte das Selbstvertrauen auf die Klugheit eigenmächtiger Handlungen wohl erschüttern,“ nickte Beata gedankenvoll, „aber wie sieht's sonst aus, Doktor, fehlt es noch immer nicht an Mitteln, das Nöthige herbeizuschaffen, hat Georg ganz die Pflege, deren er bedarf, die kräftigen Speisen, die ihm jetzt in der Genesung nöthig sind?“

„Bisher war noch alles da, wie ich's verordnete,“ erwiderte Doktor Blum, „aber seit einigen Tagen, will es mir scheinen, als trügen Benedictas Züge den Stempel der Sorge, und ich meine, es wäre doch vielleicht jetzt

Berlin, den 13. März 1885.

Bekanntmachung

Der Ziegelei Besizer F. H. Kranz zu Berlin, Palliadenstraße 25, beabsichtigt auf dem zu Schöneiche belegenen, im Grundbuche von Schöneiche Vol. II, Nr. 65, Seite 33, verzeichneten Ziegelei-Grundstücke nach Maßgabe der in duplo eingereichten Zeichnung und Beschreibung einen Ziegel-Ofen zu errichten.

Dieses Vorhaben bringe ich hierdurch mit der Auforderung zur öffentlichen Kenntniß, etwaige Einwendungen gegen dasselbe binnen 14 Tagen bei mir schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Zeichnung und Beschreibung liegen während der Dienststunden in meinem Bureau hier selbst, Körnerstraße 24, zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der gegen das obenbezeichnete Vorhaben etwa rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird hierdurch Termin auf

Mittwoch, den 8. April d. Js.,

Vormittags 12 Uhr,

in meinem Bureau, Körnerstraße 24 hier selbst, mit der Eröffnung anberaumt, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Der Königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Bekanntmachung

Unter Hinweis auf die Polizei-Verordnung vom 2. November 1875 (Amtsbl. S. 366), bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die schußfreien Tage auf dem Schießplatze der königlichen Artillerie-Prüfungskommission bei Cummersdorf für das Jahr 1885 wie folgt festgesetzt worden sind

März: 15. 16. 18. 22. 23. 25. 29. 30.

April: 1. 3. 5. 6. 7. 8. 9. 12. 13. 14. 15. 19. 21. 22. 23. 26. 27. 28. 29. 30.

Mai: 3. 4. 5. 6. 10. 11. 12. 13. 14. 17. 18. 19. 20. 24. 25. 26. 27. 31.

Juni: 3. 7. 10. 14. 17. 21. 22. 23. 24. 25. 28. 29.

Juli: 1. 5. 8. 12. 15. 19. 22. 26. 29.

August: 2. 5. 9. 12. 16. 19. 23. 26. 30. 31.

September: 2. 6. 9. 13. 14. 15. 16. 17. 20. 23. 27. 30.

Oktober: 1. 2. 4. 5. 7. 11. 12. 14. 18. 19. 21. 25. 28. 29.

November: 1. 2. 3. 8. 9. 11. 15. 16. 18. 22. 23. 25. 29. 30.

Dezember: 1. 2. 6. 9. 10. 11. 13. 14. 15. 16. 20. 21. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 30. 31.

Potsdam, den 16. Dezember 1884.

Der Regierungspräsident.

Nicht amtliches.

Unser Kaiser besuchte Mittwoch Abend mit anderen hohen Herrschaften die Vorstellung im Schauspielhaus. Nach dem Schluß derselben fand dann bei den Kaiserlichen Majestäten Theegefellschaft statt. — Am Donnerstag Vormittag nahm Se. Majestät der Kaiser den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Herponcher entgegen, arbeitete gemeinsam mit dem Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorf und dem Chef des Militärkabinetts Generalleutnant von Albedyll und hatte vor einer Ausfahrt noch der Geheime Hofrath Vork die Ehre des Empfanges. — Am Abend fand bei Ihren Majestäten im königlichen Palais wieder eine musikalische Abendunterhaltung statt, zu der etwa 200 Einladungen ergangen waren.

Prinz und Prinzessin Wilhelm und der Prinz und die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein gedenken heut Nachmittags 3 Uhr von hier nach Wrimtenau in Schlesien sich zu begeben, um dort den am 19. März daselbst stattfindenden Hochzeitsfeierlichkeiten der Schwester der Prinzessin Wilhelm, Prinzessin Caroline Mathilde zu Schleswig-Holstein, mit dem Prinzen Ferdinand von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg beizuwohnen. Von dort werden dieselben am 21. März in Berlin zurückermartet, um an der Geburtstagsfeier des Kaisers Theil zu nehmen.

Zum Geburtstage des Kaisers werden der König von Sachsen und der Prinz Georg von Sachsen sich nach Berlin begeben. Der Großherzog und die Großherzogin von Baden werden bereits am 16. d. M., Vormittags, aus Karlsruhe hier erwartet und werden für die Dauer ihres Aufenthaltes im königlichen Schloß Wohnung nehmen. Etwa am 20. d. M. werden auch der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden aus Stockholm hier eintreffen. Ferner werden der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar und der Erbprinz und die Erbprinzessin von Weimar zum Geburtstage des Kaisers nach Berlin kommen. Außerdem treffen noch der Großherzog von Oldenburg, der Fürst zu Waldeck-Pyrmont und der Fürst und Erbprinz zu Schaumburg-Lippe aus dieser Veranlassung demnächst in Berlin ein.

Fürst Bismarck leidet an der Ischias. Sein Befinden ist fortgesetzt ein relativ gutes, aber die lästige und schmerzreiche Krankheit mit ihrem intermittirenden Charakter gebietet ihm große Schonung. Von dem Plan einer größeren Reise, die Fürst Bismarck mit seiner Familie anzutreten beabsichtigte, ist es in letzter Zeit wieder still geworden.

Reich- und Meliorationsgenossenschaften wurden in Preußen in den Jahren 1881—1883 gebildet 153. Das Meliorationsgebiet erstreckte sich auf gegen 79,000 Hektar und der anschlagsmäßig auf die Ausführung dieser Bodenverbesserung zu verwendende Kostenbetrag betrug über 9,000,000 M.

Unsere Hochseefischerei in der Nord- und Ostsee und in den Häfen wird von 8728 Berufsfischern und 8883 Fischereigehülften mit 12,087 Fischerfahrzeugen betrieben.

Die Zahl der ausgegebenen Jagdscheine betrug im Jahre 1883/84 163,769 gegen 155,094 im Jahre 1880/81. Während dieses Zeitraumes wurden 5561 Stück Schwarzwild geschossen.

Deutschland verkauft nach Kalkutta für 9 Mill. M. Waaren und kauft dort ein für 50 Millionen. Da will man noch deutsche überseeische Dampferlinien für unnöthig halten!

an der Zeit, daß Sie einschritten, Fräulein Warring.“

„Ich darf es nicht, Doktor, ich darf es nicht,“ sagte die alte Dame in zitternden Lauten, und an der Art, wie sie die feinen, weißen Hände ineinander schlang, erkannte man den Kampf, den sie im Innern erlitt.

„Aber wenn das Mädchen schwer leidet?“ fragte der kleine Arzt besorgt.

„Auch dann nicht.“ Beata stand jetzt hoch aufgerichtet vor dem alten Freunde und sah ihn durchdringend an. „Oder meinen Sie denn, ich hätte mich ohne Ueberlegung so kühl, so fern, so unnahbar für die einzigen Verwandten gestellt, welche der Himmel mir noch gelassen hat? Oh, was kann Benedictas Leid gegen das meine sein!“ brach sie, die sonst so Ruhige, plötzlich in leidenschaftlicher Erregung aus. „Beata, die Glückliche, hat man mich getauft, und wieviel Sorge, wieviel Kummer hat mir das Leben gebracht. Unaufhaltsam sah ich den Neffen, den ich wie meinen Sohn liebte, dem Abgrund zutaumeln, nicht Manneskraft, nicht Mannesmuth hielten seinen Sturz zurück, in Leichtsin und Hoffahrt verging sein Kind, seine Tochter, und ich, ich wurde bei Seite geschoben, wurde geflohen, mit meinem Rath und meiner Hilfe. Sehen Sie, Doktor, das ist Leid, wenn man beide Arme ausstreckt, die Verirrten an sich zu ziehen, und Jahr um Jahr vergeht, und Niemand kommt; das ist Leid, wenn man in Gedanken, den Seinen zu helfen, die Nächte durchwacht, und es will doch Keiner sich helfen lassen, das ist Leid, wenn man trotz allem, was vorgeht, von Herzen liebt, und nicht wieder geliebt wird, — und wenn dann eine Zeit kommt, wo Gott ein unerbittliches „Bis hierher und nicht weiter!“ ruft, dann, — dann hat man es

gelernt, ruhig zuzusehen, wie sich alles gestalten wird, wenn der Wendepunkt des Lebens erst umgangen ist.“

Hochaufathmend sank Beata Warring auf ihren Stuhl zurück; es sah fast aus, als bereue sie es, sich so frei ausgesprochen zu haben, eine feine Röthe breitete sich über ihr Gesicht, ein Zug von Verlegenheit lagerte darauf, aber ihre Stimme klang wieder ganz ruhig, als sie sagte: „Wie gut, mein Freund, daß Sie bei den Meinen sind, und wenn Sie nun gehen, nach ihnen zu sehen, dann nehmen Sie nicht den Glauben mit, daß Beata Warring ganz unversöhnlich sei, Beata Warring will eben nur nichts halb thun, ihr dünkt es Schwäche, wenn sie ein Kind, das gehen lernen soll, bei jedem Fall, den es einmal thut, gleich in die Höhe nimmt, um es nicht mehr zur Erde zu lassen, — durch Nacht zum Licht, kämpfen hilft siegen, und giebt es einen Sieg, — dann schreibt mir auf den Grabstein. Beata, die Glückliche.“

Der kleine Doktor küßte die feine, weiße Hand der alten Dame, die sich ihm entgegenstreckte es war ihm einen Augenblick, als wären Jahre der Vergangenheit in nichts zusammen, als sei er wieder der junge, strebsame Arzt, der die Schwester des Freundes Adolf Warring warm verehrte, der sie sich gern zum Weibe erkoren hätte, wenn er sich nicht bewußt gewesen wäre, daß Beatas Neigung einem Anderen gehörte. Der Andere starb, Beata blieb einsam; und er wurde ihr Freund, an den sie sich oft um Rath wandte, mit dem vereint sie so manches Werk der Barmherzigkeit gethan. Deshalb kannte er auch so gut, wie Keiner sonst, den warmen, hochherzigen Charakter der alten Dame, mußte er von vornherein, daß das zu billigen war, was sie that, und schloß der Blick, mit dem er vor seinem

Mehrere Mannheimer Holzhändler haben an den Reichstag die Bitte gerichtet, die von der Holzkommission vorgeschlagenen Zollsätze zu genehmigen und zu beschließen, daß dieselben sofort in Kraft treten, damit dem Auslande die Möglichkeit genommen werde, noch sein ganzes disponibles Material an Holz auf den deutschen Markt zu werfen.

Wie die Erträge der Forstkultur zurückgegangen sind, zeigen folgende Ziffern. Es brachte der Hektar

	1868/1871	1880	1883
in Baden	32,70 Mk.	23,15 Mk.	
in Württemberg	28,05 Mk.	24,90 Mk.	
in Baiern	14,75 Mk.	11,53 Mk.	

Die Stadt Augsburg hat bei 64.000 Einwohnern für den Bismarck-Fonds geliefert 55,628 Mk. 10 Pf.

Von je 100 Personen jedes Bekenntnisses, mit Ausschluß der nicht erwerbsthätigen Angehörigen, entfallen nach der Berufsstatistik auf die nachbezeichneten Berufsgruppen:

1. Bodennutzung, Thierzucht, Fischerei	38,86	43,80	1,25	40,06
2. Industrie u. Gewerbe, einschl. Bergbau	30,95	31,91	20,82	31,17
3. Handel	3,99	2,95	53,94	4,23
4. Verkehr, Gast- und Schankwirtschaft	3,94	2,82	3,07	3,55
5. Persönliche Dienstleistungen	10,41	9,30	3,20	9,95
6. Heer, Verwaltung zc., freie Berufe	5,45	4,21	4,63	5,01
zusammen 1—6	93,59	94,99	86,91	93,97
7. Rentner, Pensionäre, Anstaltsinsassen, ohne Beruf u. Berufsang.	6,41	5,01	13,09	6,03

n. Nach der von der Redaktion des „Königl. Preussischen Central-Polizei-Blatt“ herausgegebenen Statistik für das Jahr 1884, sind im Laufe des Jahres die Namen von rund 11000 männlichen und 1800 weiblichen Personen, welche irgendwie mit den Behörden in Konflikt gekommen, durch dasselbe veröffentlicht worden. Interessant sind die Daten, welche nicht ermittelte Verbrechen und Verbrechen betreffen. Von diesen sind zunächst in 37 Fällen die Thäter vorgekommener Verbrechen und Raube nicht bis jetzt bekannt geworden. Hierunter befindet sich ein Raubmord, welcher in der Nacht zum 5. August v. J. im hiesigen Thiergarten bei der Löwenbrücke verübt worden ist und wobei dem Ueberfallenen ein Portemonnaie mit 200 Mark und eine goldene Remontoiruhr mit goldener Panzerkette entzogen wurde. Von den in dem Blatte bekannt gemachten Diebstählen blieben in 60 Fällen die Thäter unermittelt. Von Betrugsfällen gelang es in 22 Fällen, sowie von Schwindlern und Hochstaplern in 20 Fällen nicht, dieselben aufzuspüren. Von den verfolgten und namhaft gemachten weiblichen Personen blieben 8 Diebinnen, 1 Betrügerin und 3 Schwindlerinnen unermittelt. Wichtige Verbrechen sind zur öffentlichen Kenntniß gebracht, ohne daß die Thäter bis jetzt bekannt geworden: 13 Raubmorde, 6 Raubmordversuche, 8 Morde, 14 Fälle von Straßenraub, 15 Raubankfälle, 7 Einbrüche, 5 Brandstiftungen, 12 Nothzuchtsfälle, 3 Kindesaussetzungen, 5 Kirchenbiebstähle, 26 Diebstähle von Wertpapieren, 111 Diebstähle an Geld, 78 solche an Gold, Silberfachen und Juwelen, 119 an Uhren, von denen allein 10 in Hildburghausen verübt sind. Endlich sind bei den Postbehörden noch 6 verübte Diebstähle unermittelt. Falsche Münzen resp. Banknoten sind in 24 Fällen beschlagnahmt, ohne die Fälscher bisher festzustellen. Von den aufgefundenen Leichen sind 65 beerdigte, noch nicht recognoscirt. An ausgelegten Beerdigungen sind noch 42 zu verdienen, darunter eine solche von 100 Pfund Sterling, eine von 1500 und zwei von 1000 Mark. Es ergibt diese Zusammenstellung annähernd einen Maßstab für das ungeheure Arbeitsmaterial, welches auf den Schultern der Beamten der hiesigen Kriminal-Polizei im Laufe des Jahres 1884 gelastet hat und noch lastet.

In Lausanne schloß ein wegen Beleidigung Verurtheilter unmittelbar nach Verkündung des Spruches auf seine Richter und verbundene den einen sehr schmerzlich an. Man fand bei ihm drei Revolver. Der Glende gehört dem Anarchistenbunde an.

Die Engländer fürchten eine Verwicklung in Afghanistan. Man glaubt an einen Zusammenstoß der Russen und Afghanen und tröstet sich einstweilen damit, daß letztere durch englischen Beistand hinlänglich vorbereitet seien, einem russischen Einfall Widerstand zu leisten. Durch den Besitz Afghanistans würde Rußland Englands Nachbar in Indien werden, und

Scheiden noch die langjährige Freundin umfaßte, so viel der aufrichtigen Verehrung in sich.

Beata blieb, nachdem der Arzt gegangen war, noch einige Augenblicke in tiefem Nachdenken verloren sitzen, dann huschte es wie ein Lächeln über ihr Gesicht, es fiel ihr ein, daß sie am Morgen schon eine Unterhaltung über Georg und Benedicta gehabt, und daß auf derselben Stelle, wo jetzt Doktor Blum saß, damals ein junger Mann, Hans Erbach, gesessen hatte, der warm um ihre Hilfe für die Insassen des Vorstadthäuschens gebeten. Auch ihm hatte sie dieselbe Erklärung geben müssen, wie dem alten Freunde, aber Hans hatte sie doch noch nicht so gut verstanden, wie der Doktor; er war erregt, fast zürnend fortgegangen und hatte ihr entgegengerufen, daß er nichts, gar nichts mehr von ihr für sich annehmen könne, wenn er wisse, daß die nahestehenden Verwandten von ihr vernachlässigt würden.

Ein Sonnenstrahl brach sich durch die dichten Blatt-pflanzen Bahn, die Beata Waring's Fenster schmückten, und legte sich warm auf ihr Antlitz, aus welchem die grauen Augen so mild und freundlich herausleuchteten, als sie sich erhob, an ihr altmodisches Schreibpult herantrat und emsig zwischen großen Schriftstücken zu ordnen und zu kramen begann.

Währenddessen saß Benedicta in dem Hinterstübchen des Vorstadthaus am Tische, auf dem das Portefeuille lag, das jene Summe geborgen hatte, die nach des Mädchens Meinung gar nicht alle werden konnte. Jetzt gab es nur noch einen einzigen Schein darin, ein kleines Goldstück, ein paar Silbermünzen, und die weitaufgesperrten Taschen des ledernen Behältnisses boten mit ihrem geringen Inhalt einen traurigen Anblick dar.

Traurig, tieftraurig war auch Benedicta, trotzdem

das könnte in Rücksicht auf die mit Englands Herrschaft unzufriedenen Hindus gefährlich werden.

Zwischen Brasilien und Chili ist der diplomatische Verkehr einstweilen abgebrochen. Englische, französische und italienische Unterthanen waren bei dem Bombardement von Valparaiso durch die Chilenen beschädigt worden und hatten Schadenersatz beansprucht. Als Schiedsrichter rief Chili Brasilien. Dieses entschied gegen Chili. Die chilenische Regierung zeigte sich ungehalten darüber, daß Brasilien die diplomatischen Beziehungen mit ihr abbrach. Das ist mitunter der Dank für Gefälligkeiten.

Mit der centralamerikanischen Union scheint es schon wieder zu Ende zu sein. Es wird gemeldet, daß der erst wenige Tage alte „Bundesstaat“ Nicaragua habe an Guatemala den Krieg erklärt. Dort nimmt man an, daß der Präsident Barrios seine Proklamirung der centralamerikanischen Union hauptsächlich ins Werk gesetzt habe, um dem in Nicaragua projektirten Bau des Isthmus Kanals Schwierigkeiten zu bereiten.

Aus den Parlamenten.

Berlin, 11. März.

Im Reichstage kam zunächst der von dem Abg. Junggreen (Däne) eingebrachte Gesetzentwurf, betreffend die Gerichtsprache zc. in denjenigen Theilen des Reiches, in welchen eine nichtdeutsche Sprache die Volkssprache ist, in zweiter Berathung zur Verhandlung. Nach längerer Debatte, an welcher sich die Regierung nicht betheiligte, und in welcher auch von denjenigen, die die Tendenz des Antrages billigen, dessen mangelhafte Formulirung anerkannt war, wurde der Antrag vor der Abstimmung zurückgezogen. — In langer Rede begründete darauf Abg. Grillenberger den von den sozialdemokratischen Abgeordneten eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung verschiedener Titel der Gewerbeordnung. Er betonte, daß die Antragsteller sich ganz auf den Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung stellten. Den Antragstellern liege der agitatorische Zweck durchaus fern. Besonders suchte er alle Einwendungen gegen den Maximalarbeitsstag als nicht stichhaltig zurückzuweisen und die Forderung des Minimallohnes als berechtigt darzulegen. Demnach begründete er die Errichtung von Arbeitskammern, Arbeitsämtern und eines Reichs-Arbeiteramts und schloß mit der Mahnung an die Majorität, endlich etwas Positives auf dem sozialen Gebiete zu Gunsten der „Beraubten“ zu leisten. Abg. Dr. Hartmann (deutschkons.) wies diese Mahnung als unzutreffend zurück, bezeichnete die Anträge als nach verschiedenen Hauptpunkten unannehmbar, sprach aber seine Befriedigung darüber aus, daß die Sozialdemokraten ihrerseits jetzt mit positiven Vorschlägen hervorgetreten seien. Mit-antragsteller Abg. Bebel betonte im Schlußworte besonders, daß der Antrag in seinem Haupttheile nicht die „Organisation der Arbeit“ sondern die Organisation der Ueberwachung der Arbeit bedeute. Der Gesetzentwurf wurde der Arbeiterschutzkommission überwiesen, auch die Petition, betreffend den Arbeitsnachweis, ging mit dem von der Petitionskommission erstatteten Bericht an diese Kommission. Morgen Zweite Berathung der Dampfersubventionsvorlage.

Das Abgeordnetenhaus setzte die dritte Lesung des Stats fort. Wie immer kamen dabei vielfache Einzelragen zur Erörterung. Bei dem Etat der Eisenbahnverwaltung führte die Tariffrage wiederum eine kurze Diskussion hervor, die sich indes im Wesentlichen auf provinzielle Wünsche beschränkte. Von Rednern der linken Seite wurde die Frage der Vertheilung der Remunerationen wieder zur Sprache gebracht. Der Herr Minister legte die Grundzüge dar, nach welchen diesen Fonds von der Verwaltung zur Vertheilung gelangen, und betonte insbesondere die Nothwendigkeit, diese Vertheilung in den Händen der Verwaltung zu belassen. Er bezeichnete es indes als zweckmäßig, die Fonds in der Weise zu trennen, daß ein Theil derselben für die höheren, ein anderer für die Subaltern- und Unterbeamten bestimmt werde. Eine kurze Debatte knüpfte sich sodann noch an den Etat der Finanzverwaltung, während eine Reihe kleinerer Stats ohne jede Diskussion definitiv genehmigt wurde. — Morgen: Fortsetzung der Statsberathung.

Berlin, 12. März.

Der Reichstag trat heute in die zweite Berathung der Dampfersubventions-Vorlage ein. Es wurde beschlossen, zunächst nicht in die Berathung des § 1 (sedes materiae) einzutreten, sondern vorerst den § 2 mit der Anlage zu berathen, welche die Hauptbedingungen aufzählt, die die im § 1 bezeichneten Verträge enthalten sollen. Auch von diesen Bedingungen wurden die Nr. 1 und 3 wegen ihrer präjudizialen

der Frühling mit Knospen, Blüten und Sonnenschein zu ihr ins Fenster hineinsah, und trotzdem der Vater im Vorderzimmer saß und, so schwach er auch noch war, doch mit glänzenderen Augen, wie vor der Erkrankung, hineinsah in die Welt, auf welche das Frühjahr sein gebieterisches „Werde“ gedrückt hatte.

Medizin, Aufwartung, stärkende Mittel hatten ja allerdings eine tiefe Bresche in das kleine Kapital gemacht, mit dem Benedicta zu wirthschaften begonnen, aber sie hatte doch nicht gut haushalten, wie sie es sich jetzt eingestand, und so manchen Luxusartikel, den Luise bereitwillig auf Wunsch ihrer jungen Herrin eingekauft, hätte diese jetzt gern um die Hälfte des Preises wieder hingegeben. Mehr wie einmal war schon von Benedicta des Werth des Geldscheins mit dem des Goldstücks und der kleinen Münzen zusammenaddirt worden, und immer war das Ergebnis ein so geringes, daß das Mädchen den Kopf tief senkte und die Hände machtlos in den Schooß sinken ließ. So viel hatte Benedicta doch schon rechnen gelernt, daß die winzige Summe höchstens noch für ein paar Wochen reichen konnte, und dann mußte Rath geschafft werden, Rath, den Vater wie bisher zu erhalten, den Arzt zu bezahlen, Frau Müller zu lohnen, und was der anderen Ausgaben all noch mehr waren. Den Vorjak, reicher scheinen zu wollen, wie sie es waren, hatte Benedicta längst aufgegeben, er war während der schweren Krankheit des Vaters von selbst in ein Nichts zusammengefallen, Doktor Blum, die alte Aufwärterin hatten ja Beide zu genau hinter den Vorhang der häuslichen Verhältnisse geblickt, um sich täuschen zu können, und es erröthete Beini auch, eine Rolle zu spielen, wo es sich um Leben und Tod im Hause handelte. Wenn es einen Menschen auf der weiten Welt gab, dem sie

Bedeutung vorläufig ausgesetzt; die Nr. 2 (Konstruktion und Einrichtung der Dampfer) debattelos angenommen. Eine längere Debatte rief aber die Nr. 4 hervor. Es liegt hier ein Antrag der Konservativen und Nationalliberalen vor, welcher lautet: „Der Unternehmer ist verpflichtet, entweder bei der Hin- und Rückfahrt einen belgischen oder holländischen Hafen anzulassen oder die dort zur Verladung gestellten Waaren deutscher Provenienz ohne Frachtschlag nach dem Abgangshafen des Schiffes überzuführen.“ Dagegen wurde vom Centrum für die Nr. 4 folgende Fassung beantragt: „Die Unternehmer der Hauptlinie (bzw. Hauptlinien) (§ 1) sind verpflichtet, bei der Hin- und Rückfahrt Rotterdam oder Antwerpen anzulassen.“ Endlich wird von deutschfreisinniger Seite befürwortet, von solcher Bestimmung überhaupt abzugehen. Nach langer Debatte wurde die Nr. 4 in folgender Fassung angenommen: „Die Unternehmer der Hauptlinien sind verpflichtet, bei der Hin- oder Rückfahrt, einen belgischen oder holländischen Hafen anzulassen.“

Von den übrigen Punkten rief noch die Nr. 6 eine eingehende Debatte hervor, an welcher sich auch der erst spät im Hause erschienene Reichskanzler Fürst von Bismarck betheiligte. Diese Nummer betrifft die Frage, ob die einzustellenden Schiffe neu und auf deutschen Werften gebaut sein müssen. Man einigte sich schließlich über folgende Fassung: „Die in diese Linien einzustellenden neuen Dampfer müssen auf deutschen Werften gebaut sein.“ Der Antrag, daß nur neue Schiffe eingestellt werden müssen, wurde also abgelehnt. Nachdem der Rest der Anlage zu dem § 2 der Dampfervorlage ohne erhebliche Debatte durchberathen und angenommen war, wurde die weitere Verhandlung auf Freitag 1 Uhr vertagt.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Berathung des Stats in dritter Lesung bei dem Etat des Finanzministeriums fort, der nach unerheblicher Debatte definitiv genehmigt wurde. Eine längere Diskussion knüpfte sich an den Etat des Ministeriums für Handel und Gewerbe, bei welchem von deutschfreisinniger Seite die Frage des kaufmännischen Fortbildungswesens in Anregung gebracht wurde, und bei dem der Minister v. Bötticher wiederholt Veranlassung nehmen mußte, eine von dem Herrn Reichskanzler in der Reichstagsitzung vom 9. Mai v. J. bezüglich des Kaufmanns- und Handelsstandes gethane Aeußerung, gegenüber den Angriffen aus dem Hause, auf ihre wahre Bedeutung zurückzuführen. Bei dem Etat der Justizverwaltung knüpfte sich an die Frage der Gesetz- und Zweckmäßigkeit des von dem Herrn Justizminister im Mai 1883 erlassenen Regulativs über die Zulassung der Referendare zum Vorbereitungsdienste eine kurze Debatte, dann wurde der Etat genehmigt und zur Berathung des Stats des Ministeriums des Innern übergegangen, die indes nach kurzer Debatte abgebrochen und auf Freitag 11 Uhr vertagt wurde.

Nachrichten aus dem Kreise und Verschiedenes.

Groß-Dichtersfelde. In der Nacht vom 4. zum 5. März statteten Diebe dem Besitztum des Ackerpächters W. Balz einen Besuch ab. Der Wächter hörte plötzlich die Stille der Nacht durch ein verdächtiges Klopfen unterbrechen. Er ging dem Klange nach und sah plötzlich zwei Männer vom Gehöft laufen und in der Dunkelheit verschwinden. Nun wurde Revision auf dem Gehöft gehalten. Nichtig, die Strolche hatten von der Wiese ein Loch in die Wand des Hühnerstalles gemeißelt, waren hineingedrungen und hatten sämtliche Hühner, 27 an der Zahl, mitgenommen. Unweit des Stalles fand man jedoch die Hühner in einem Sad; zwei waren schon erstict, die übrigen 25 rumorten, soweit ihnen Platz vergönnt war, nicht wenig darin umher. Auch ein Brecheisen war liegen geblieben. Bis jetzt hat sich noch Niemand zu demselben bekant.

Steglich. Ein fein gekleideter Herr erragte am Montag auf dem hiesigen Bahnhofe die Unmerksamkeit und Theilnahme der Passanten. Sein eigenthümliches Gebahren verrieth, daß man es mit einem armen Irreningen zu thun hatte. Daß indes für einige Zeit sein Lebenslauf geregelt ist, bewies die Aufsicht und der Schutz des ihn begleitenden Polizeibeamten. Wie erzählt wird, hatte man es hier mit einem früheren Redakteur aus Stuttgart zu thun. Am Sonntag Abend setzte er sich ohne Billet in Berlin in einen Zug der Bahn. In Dichtersfelde wurde er von einem Schaffner aus dem Coupé gewiesen, und, da man seinen geistigen Zustand erkannte, von der Bahnhofsverwaltung einem Gensdarmen übergeben. Dieser lieferte ihn in das hiesige Polizei-Gewahrsam ab. Hier wurde seine Ueberführung nach der Kgl. Charite in Berlin angeordnet. Eine Erinnerung mochte nach den vielen Strapazen wohl in dem Kernmisse aufdämmern, daß

doch in unnahbarer Höheit entgegnetrat, so war es Hans Erbach, der zuerst seltener, dann häufiger kam, um nach Herrn Waring zu sehen, und dem gegenüber sich das Mädchen in einem seltsamen Verhältnisse befand.

Sie hatte ihn gezürnt, ihn gleichsam aus ihrem Hause verbannt, und grollte ihm dann doch wieder, daß er so lange zögerte, ehe er sich sehen ließ. Sie fürchtete sein Kommen und sehnte sich unbewußt danach, sie bewunderte seine Kraft, seine Energie, und schalt sich doch, daß sie ihnen Einfluß über sich zugestand, sie zählte die Stunden, bis er kam, um sich mit ihrem Vater zu unterhalten, und ging doch am liebsten hinaus, wenn sie seinen Schritt auf dem kleinen Thur hörte.

Auch heute war sie mit ihren Gedanken von ihren Geldangelegenheiten fort, bald wieder bei Hans Erbach angelangt und schrak fast zusammen, als Frau Müller hereintrat und ihr sagte, daß der junge Mann bei Herrn Waring sitze und mit ihm plaudere. Hastig packte sie das Geld in die Tasche und wollte sie fortthun, als sie, einer plötzlichen Eingebung folgend, sich zu der alten Frau wandte und eifrig fragte: „Frau Müller, was müßte man wohl thun, um Geld anzuschaffen, wenn der Schatz hier zu Ende ist? Was das Krankheits hat so viel gekostet, und ich möchte ihm nicht gern mit Fortderungen kommen, ehe er nicht völlig gekräftigt und hergestellt ist.“

Dunkle Rölthe bedeckte das junge Gesicht Benedictas, sie war doch noch nicht ganz so weit, ihre völlige Mittellosigkeit einzugestehen, aber für die kluge, hellblickende, einfache Frau vor ihr war das auch gar nicht nöthig. „Ich wüßte wohl, was ich thäte,“ sagte sie sofort und umfaßte mit einem raschen Aufblick die stolz getragene, jugendliche Gestalt vor ihr.

es doch einmal Zeit sei, das Bett aufzusuchen. Im Coupé machte er nämlich den Versuch, sich zu entkleiden. Selbstverständlich wurde er von seinem Transporteur darin gehindert. Daß einige im Coupé anwesende junge Damen dabei in Angst geriethen, darf wohl nicht vermurdern. Auf dem Berliner Bahnhofe schien der Kranke wieder gemüthlich zu werden, er nahm den Arm seines Begleiters und schritt ruhig zur Droschke, die ihn der Charité zuführte.

Steglig. Der Veteranen und Landwehr-Verein hielt am Montag im Vereinslokal, Kaiserhallen, eine General-Versammlung ab. Es wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag schon am Sonnabend den 21. zu feiern. Wie richtig der patriotische und kameradschaftliche Zweck des Vereins hier erfaßt wird, beweist die Thatsache, daß am Montag wiederum sechs neue Mitglieder aufgenommen wurden.

Steglig. Seit hier für mittellose Durchreisende das Naturalverpflegungssystem eingeführt ist, hat die Vagabundage und das Bettelwesen sehr erheblich abgenommen. Die professionmäßigen Landstreicher meiden seitdem Steglitz wie das Feuer.

T—e. Zehlendorf. Das vom hiesigen Neuen Gesangverein veranstaltete Wohlthätigkeitskonzert hatte am letzten Sonnabend den Russischen Saal in einer Weise gefüllt, wie dies vielleicht seit Jahren nicht der Fall war und die strikte, innegehaltene Parole „Nicht rauchen“ fand allseitige Anwendung. Dem Verein sprechen wir unsern Dank aus, daß er auch in dieser Beziehung reformatorisch vorgegangen ist, ohne dies Verbot würde ein Aufenthalt in dem großen Saal für Damen einfach unmöglich gewesen sein, zumal schließlich die Zuhörermenge eine so große war, daß es an Stühlen mangelte. So dürfte denn dem Kinderheim ein nennenswerther Betrag zugegangen sein, obwohl die gesammte Zeltor Kapelle mitwirkte und obwohl für das Gebotene ein nach unserer Ansicht viel zu geringer Preis für den Eintritt genommen wurde. Von den Mitwirkenden sprechen wir an erster Stelle dem Frä. Elise Thomas unsern Dank und unsere Anerkennung aus, welche von Berlin hierüber gekommen war, um die gute Sache zu unterstützen. Die junge Dame hat es jetzt zur Künstlerin gebracht, und der Vortrag der Cavatine von Raff und der Mazurka von Wieniawski (beide Piecen wurden vorzüglich begleitet) fanden stürmischen Beifall. Den beiden Damen, welche uns durch Liedervorträge erfreuten, wollen wir nur unsern Dank aussprechen für den bereiteten Genuß, nachdem dies Seitens der Zuhörer in reichstem Maße geschah; ebenso nach den Zithervorträgen des Hrn. Giffkötter und eines anderen als tüchtigen Zitherspieler bekannten Mitbürgers, stimmte nicht am wenigsten ein. Der Chor erfreute wieder durch exakte, saubere Ausführung der sechs von ihm vorgetragene Lieder, und ersahen wir wieder an diesen Leistungen, was ein tüchtiger Dirigent zu schaffen vermag; den einzelnen Liedern folgte reger Beifall, am meisten dem Liede „Heimath“.

Die Tüchtigkeit der Zeltor Stadtkapelle noch extra zu erwähnen, ist eigentlich überflüssig, leider war C. Müller sen. durch Krankheit verhindert, das Dirigentenamt zu übernehmen, doch wurde er von C. Müller jun. in trefflicher Weise vertreten, was wir hier ausdrücklich anzuerkennen uns verpflichtet fühlen die von seinem Vater arrangirte Begleitung zu dem von dem Chor prächtig vorgetragenen Immortellen-Walzer, wurde vorzüglich ausgeführt. — In Summa war es ein prächtig gelungenes, schönes Fest, mit einer so allseitigen Theilnahme, wie dies in Zehlendorf bisher unerhört gewesen sein dürfte. Mit besonderem Vergnügen sahen wir auch die anderen Gesangvereine unseres Ortes zahlreich vertreten. In dem Beisammensein nach dem Konzert wurden verschiedene ernste und launige Vorträge gehalten; von letzteren waren die prächtig vorgetragene Lieder eines Theater-Choristen von geradezu zündender Wirkung.

Mittenwalde. Ein entsetzlicher Brandschaden hat am Dienstag Abend den hiesigen Dampf-Schneidemühlen-Besitzer Schulz heimgesucht. Um etwa 8 Uhr brach in der Dampf-Schneidemühle auf völlig unauferklärte Weise Feuer aus, welches bei der ungeheuren Nahrung, welche die Flammen fanden, in kurzer Zeit nicht nur die Schneidemühle, sondern noch zwei große Schuppen in Asche legte. Die Flammen loderten so mächtig gen Himmel, daß das Feuer bis Berlin gesehen und aus den nahe von Berlin gelegenen Ortschaften die Feuertwehren ausgerückt sind. Nur der Geistesgegenwart des Schneidemeisters Dietel ist es zu danken, daß nicht ein großes Unglück geschah, indem derselbe in das brennende Maschinenhaus stürzte und den Dampf aus dem Kessel ließ. Die Gebäude sind versichert jedoch die abgebrannten Häuser nicht, so daß dem Besitzer ein Schaden von ca. 15,000 Mk. erwächst. Den ersten Preis holte sich die Gallener Spritze als zweite erschien die Hagover und als dritte die aus,

„Und das wäre?“ fragte Benedicta und trat ihr einen Schritt näher.

„Ich arbeitete.“ rief die Frau energisch und hob ihre rothen kräftigen Hände einen Zoll breit vor dem Mädchen in die Höhe.

Benedicta wich zurück, ihr Blick senkte sich fast verlegen auf die weißen Finger, und sie sagte halblaut: „Ich hätte nicht die Kraft, zu scheuern, zu waschen und zu plätten.“

Frau Müller lachte und strich sich wohlgefallig die saubere, helle Schürze glatt, die sie vorgebunden hatte. „Nein, mein Fräulein, so war's auch nicht gemeint.“ sagte sie gutmüthig, „ein Jeder kann die Gaben verwenden, die ihm verliehen, mein Gott, wie schlecht würde mir's bekommen, wollt' ich mir durch's französische Parliere und Pianospiele meinen Unterhalt verdienen.“

In Benis Augen leuchtete es auf, Frau Müller hatte schon so oft einen guten Rath erteilt, und auch hier gab sie wieder in ihrer einfachen Weise einen Hinweis, wie der Weg sein müsse, welchen das Mädchen zu gehen hatte. Ja, Französisch konnte sie fließend und mit so gutem Accent sprechen, daß die Besucher Madame Dumonts sie noch stets, ehe sie sie näher gekannt, für eine Landbäuerin gehalten hatten, und auch im Klavier-Spiel war sie ziemlich weit gekommen und Claire oft von deren Mutter als Vorbild ausgestellt worden. Wie schön, wie wunderschön, wenn sie Stunden zu erteilen und dadurch einen Zuschuß zur Wirtschaftskasse bekam; Konversation und Musik wurden gut bezahlt, wie sie noch stets gehört, und gleich wollte sie eine darauf bezügliche Annonce, wie sie oft von Anderen gelesen hatte, in die verbreitetste Zeitung einrücken lassen. Dann war sie eine Lehrerin, eine wichtige, eine Respektsperson, die

Schlenkendorf, während noch 14 andere fremde Spritzen erschienen waren.

Am Geburtstag der Königin Luise, den 10. März d. M., an welchem im Gebäude der Ritterchaftlichen Hauptdirektion die diesjährige General-Versammlung der Luise-Stiftung 1776—1876 stattgefunden hat, ist von dem Kuratorium der Stiftung eine Unterstützungssumme von 6890 M. an 107 begabte, würdige und beherrschte Kinder bewilligt worden, welche am Geburtstage des Kaisers zur Vertheilung kommen wird. Dieses günstige Resultat konnte nur erzielt werden durch das Wohlwollen, welches der Stiftung so vielseitig, besonders seitens der Bewohner Berlins, entgegengebracht worden ist.

Der diesjährige Geburtstag der Königin Luise, der 10. März, erinnerte zugleich an das 75jährige Bestehen des Mausoleums im Schloßgarten zu Charlottenburg, der Grabstätte Friedrich Wilhelms III. und seiner unvergeßlichen Gemahlin. In Charlottenburg, das der Königin stets so theuer gewesen, beschloß der König bald nach ihrem Tode ein Mausoleum zu errichten, welches die sterblichen Ueberreste der Verklärten aufnehmen sollte. Zugleich faßte er damals auch schon den Entschluß, für sich dort eine Ruhestätte zu begründen. Das eigenartige Gebäude wurde noch in demselben Jahre in einem Tannenhain des Gartens, an einer stillen, traumlichen Stelle errichtet, und am 23. Dezember, gerade an dem Tage, an welchem die Königin vor 17 Jahren als Braut, und vor einem Jahre bei der Rückkehr von Königsberg in Berlin ihren glänzenden Einzug unter dem Freudenjubel des Volkes gehalten hatte, fuhr der Leichenwagen unter den Thränen der Bürger zum Brandenburger Thore hinaus, der sie zur letzten Ruhestätte bringen sollte. Das von Gens begonnene Mausoleum hat die Form eines heidnischen Tempels und wird 'als ein vierfüßiger dorischer Prostylos bezeichnet.

Er ist der Dürftigkeit der damaligen Zeit entsprechend aus Pirnaer Sandstein gefertigt, einem Material, das in Berlin vielfach verwendet worden ist, sich aber wegen seiner Weiche nirgends bewährt hat und später durch Nebranderstein und ähnliches härteres Material ersetzt wurde, welches neben größerer Festigkeit auch einen schönen marmorbläulichen Farbenton besitzt. Im Jahre 1820 ließ der König die Fassade durch polirten märkischen Findlingsgranit ersetzen, den ein herrlicher Glanz, eine schöne Farbe und unverwundliche Härte auszeichnen. 1843 befaß Friedrich Wilhelm IV. das mit Marmor bekleidete Innere zu erweitern und ihm durch ein Altarbild und andere Zuthaten einen christlichen Charakter zu geben. Das bläulich gedämpfte Licht, welches den Besuchern dieser Stätte empfängt, verleiht Leben in eine ernste feierliche Stimmung, der sich Niemand zu erwehren vermag. Die liegenden Bildsäulen des Königspaars auf dem Paradebett aus weißem carrarischen Marmor Meisterwerke Nauchs, wenden das Gesicht der halbrunden Nische zu, in welcher ein Altar mit dem Kreuz steht. Zwei mächtige Randelaber, mit Parzen und Horen geschmückt, rühren von Nauch und Dieck her, das Kreuzig von Achtermann in Bonn, das Altarbild von Hannschmidt. Nahe der Decke sind noch einige Kränze vorhanden, die vor mehr als 70 Jahren von den Kindern der Königin Louise als erste Liebesgabe auf das Grab der theuren Mutter niedergelegt worden sind.

Der Berliner Volk auf dem Tempelhofer Berg war am letzten Sonntag wohl infolge des für Hochbierschwärmer äußerst günstigen Frühlingwetters von 11400 Personen besucht, von denen stark 4 auf den Nachmittag und Abend zu rechnen sind. Das arrangirte dreifache Militär-Concert von drei der beliebtesten Regiments Kapellen ausgeführt, dürfte wohl in allererster Linie die ganz außergewöhnliche Anziehungskraft auf die Massen ausgeübt haben. Auch an den Wochentagen, an denen täglich Militär-Doppel-Concerte stattfinden, ist der Besuch ein ganz enormer.

Die drei Hauptgewinne der am Donnerstag stattgefundenen Verlosung der XIII. Geflügel-Ausstellung der Syria, fielen auf die Nummern 3644, 2339 und 1408. Die drei Gewinne bestehen in je einem Stamm Bruthühner. Ein weiterer werthvoller Gewinn, ein grauer sprechender Papagei, fiel auf Nr. 2002.

Eine eigenartige Anklage wegen Unterschlagung führte gestern eine Frau Kaufmann Bloch vor die 87. Abthl. des Schöffengerichts. Die Angeklagte geriet im November v. J. mit ihrer Köchin in Differenzen, wodurch letztere bezwungen wurde, den Dienst zu kündigen und zwecks Erlangung einer anderen Kondition eine Annonce in die „Bosische Ztg.“ einzurücken zu lassen. Wie die Dienstmagd eidlch bekundete und wie durch den betr. Briefträger bestätigt wurde, sind am nächsten Tage sieben oder acht Postkarten für die Dienstdiende eingelassen und von der Frau Bloch in Empfang

mit Achtung und Verehrung behandelt sein wollte, — Beni hob den Kopf und richtete sich höher auf, fuhr aber gleich darauf erschreckt zusammen, als sie die Stimme Hans Erbachs vom Vorderzimmer herüber tönen hörte. Wie hatten sich die Zeiten doch geändert, wie war sie in wenigen Monaten eine Andere geworden, denn damals hatte sie von dem Manne dort, der so treulich den Vater unterhielt, verächtlich gesagt „Er ist ja nur ein Lehrer“, und heute wollte sie selbst gern einen gleichen Beruf erwählen und war durch eine arme, schlichte Frau darauf aufmerksam gemacht worden.

Heiß quoll es ihr im Herzen empor, und zum ersten Male zog es sie fast gewaltig in das Stübchen zu den beiden Herren, und sie hätte um keinen Preis Hans Erbach fortgehen lassen mögen, ohne ihn begrüßt, ihr Lebewohl gesagt zu haben. War sie ihm nicht eine Abbitte schuldig, eine stillschweigende Abbitte, die ihm ihr Händebrud geben sollte, für so manche Unbill, die sie ihm in Worten und Gedanken zugefügt? War er ihr nicht gering und der Beachtung unwürdig vorgekommen, weil er von armen Eltern herkam, und konnte man nicht von den Aermsten lernen, wie es ihr Frau Müller eben noch bewiesen hatte?

Mit flammenden Wangen eilte sie durch das kleine Kabinet, zögerte aber dann und trat schüchtern, kaum hörbar auf die Schwelle des Vorderzimmers.

Ueber ihren Vater, der warm eingehüllt am Fenster saß, glitt der erwärmende Sonnenschein und ließ die bleichen Farben seines Antlitzes röthiger, wie vordem, erscheinen, seine Hände ruhten gefaltet im Schooße und auf die mageren Finger hatte der jüngere Mann mit warmem Drucke seine Hand gelagt.

„Sie werden es thun, Herr Warring,“ hörte ihn

genommen worden. Die Adressatin ist nicht in den Besitz dieser Karten gelangt und behauptete, daß die Angeklagte die Karten hinter sich gebracht oder vernichtet habe, um zu veranlassen, daß sie in ihren Diensten verbleibe. Demgegenüber bestritt die Angeklagte, daß ihr die Postkarten zu Gesicht gekommen wären und versichert, daß sie vielmehr froh gewesen, die rentierte Person loszuwerden. Belastend für die Angeklagte war aber der Umstand, daß deren Gemann einräumen mußte, durch Ueberredung und Geld versucht zu haben, auf die Zeugin einzuwirken, damit diese die Denuntiation zurücknehme. Der Staatsanwalt hielt die Handlungsweise der Angeklagten für eine derartige, daß er unter Ausschluß mildernder Umstände eine Gefängnißstrafe von 8 Tagen beantragte und der Gerichtshof erhob, sich dieser Anschauung anschließend, diesen Antrag zum Erkenntniß.

Ein außerordentlich interessanter Patient befindet sich nach Mittheilung der „Post“ in der Charité. Das genannte Blatt berichtet: Der Schriftsetzer Sch. wurde im Mai v. J. an einer Darmverwundung eingeliefert. Der Fall war ein so komplizirter, daß zur Herstellung einer künstlichen Afteröffnung, und zwar an der linken Bauchseite, oberhalb der Verwundung, geschritten werden mußte. Seit dem Tage dieser Operation, also seit 10 Monaten, hat der Patient kontinuierlich bis zur Brusthöhe im Wasser sitzend zugebracht, in einem Bade, dessen Temperatur auf der Blutwärme erhalten wurde, und welches die wirksamsten antiseptischen Zusätze erhielt. Dieses Verfahren hatte den Erfolg, daß der Patient gestern zum ersten Male aus der Charité auf sechs Stunden beurlaubt werden konnte, um private Angelegenheiten zu ordnen.

Ueber zwei Mordversuche wird berichtet: Am 10. d. M. Nachmittags versuchte der Bäckergehilfe Hansel, als er auf dem Grundstück Andreasstr. 71 zufällig mit seiner von ihm getrennt lebenden Ehefrau zusammentraf, auf diese einen Mordanschlag, indem er dieselbe durch Schläge auf den Kopf mittelst eines Schusterhammers zu tödten versuchte. Er wurde verhaftet. — Zu derselben Zeit versuchte der Uhrmacher Dettmer die in Berlin, Auguststr. 80, bei den Eltern wohnhafte Frau Ulrich, welcher er von London hierher gefolgt war, um ein dort bestandenes Verhältniß hier wieder anzuknüpfen, auf dem Treppenschuß des letztgedachten Hauses dadurch zu tödten, daß er zwei Kugeln aus einem Revolver auf dieselbe abschob. Die eine Kugel traf die re. Ulrich am Hinterkopfe und blieb im Kopfe stecken, während die zweite Kugel anscheinend nicht getroffen hatte und später auf der Treppe vorgefunden wurde. Die re. Ulrich, welche dem Vernehmen nach nicht unbedingt tödlich verletzt sein soll, wurde nach der königlichen Klinik gebracht.

Im Buttlitz in der Briegnitz hat der dortige amtliche Fleischbeschauer innerhalb der letzten 14 Tage in zwei geschlachteten Schweinen das Vorhandensein von verfaulenden und theilweise in der Verfaulung begriffenen Trichinen konstatiert. Solcher Befund sollte doch für Jedermann eine Mahnung sein, nur gewissenhaft untersuchtes Schweinefleisch zu genießen. Leider sind die Landbewohner immer noch viel zu faumelig in dem Untersuchenlassen des Fleisches von geschlachteten Schweinen.

Im dem Dorfe Groß-Lüben bei Wilsnack wollte am 1. d. M. Nachmittags der Bahnwärter Lenz nach seinem Ader gehen, um Krähen zu schießen. Als er eben aus seinem Hause gehen wollte, entlud sich das Gewehr, wahrscheinlich durch das Anschlagens desselben an die Thür, der Schuß drang dem L. unterhalb der Rippen in den Körper und der Verwundete starb, seine Wittwe und mehrere unversorgte Kinder zurücklassend.

Auf der Märkisch-Bosener Bahn zwischen Neutomischel und Sichenhorst wurde am 10. März während der Fahrt des Kourierzuges ein Attentat auf einen Passagier ausgeübt. Im Halbschlag gewahrte der Schauspieler Paul, der im Coupé zweiter Klasse allein fuhr, während der Fahrt, daß die Thür des Coupés geöffnet wurde, worauf ihm bald ein Schuß ins Gesicht gefeuert wurde. Das Opfer des Attentats hatte noch so viel Besinnung, an der Nothleine zu ziehen, worauf der Zug sofort zum Stehen gebracht wurde. Herr Paul wurde von dem Fahrpersonal über und über mit Blut bedeckt vorgefunden, während von dem Attentäter keine Spur vorhanden war. Der Ueberfallene wurde mit demselben Zuge nach Posen gebracht, wo die ihn behandelnden Ärzte seinen Zustand für lebensgefährlich erachteten. Herr Paul war für ein Gastspiel beim Deutschen Theater in Moskau engagirt und hatte eine große Summe Geldes bei sich.

In Mainz ereignete sich am 8. d. M. in der Domkirche ein Vorfall, der nach dem „Rh. R.“ allgemeines Auf-

Benedicta sagen, und sie blieb regungslos am Eingange stehen, bis die Herren sie bemerken würden, „denn glauben sie mir, mir geschieht nur ein Gefallen damit, wenn Sie darauf eingehen, weil ich nicht wüßte, wie ich das kleine Kapital sonst unterzubringen vermöchte.“

Georg lächelte schmerzlich und blickte trübe hinaus in die strahlende frühlingfrische Natur. „Es wäre bei mir wohl erst recht nicht sicher, lieber Erbach,“ sagte er leise, „bedenken Sie, wie es mir gegangen, und daß ich durch meine Schwäche einen völligen Schiffbruch, eine gänzliche Niederlage erlitten habe.“

„Durch Ihr zu großes Vertrauen, Herr Warring,“ beschwichtigte der junge Mann den Kranken, und der Eifer färbte sein Gesicht höher, „nein, schlagen Sie mir mein Besuch nicht ab, die wenigen hundert Thaler sind ja überdies kaum der Rede werth, aber sie helfen Ihnen jetzt über die schwerste Zeit fort, und sind Sie erst ganz genesen, dann —“

„Arbeite ich,“ fiel Georg schnell ein, „und ich sehne die Tage herbei, wo ich die Hände regen kann, wo ich etwas gut zu machen vermag, was ich die Hälfte meiner Lebenszeit hindurch versäumt.“

„Und mein Wunsch wird also erfüllt werden, Herr Warring?“ fragte Hans sanfte und machte Miene, sich zu erheben.

Benedicta beugte sich vor, athemlos, die Hand auf die Brust gedrückt; was der Vater jetzt sagte, sollte den Ausschlag geben, die Entscheidung treffen, ob all' ihre müthigen Entschlüsse zur Arbeit in nichts zusammenfielen, und sie verurtheilt würde, von dem Gelde eines Anderen, von dem Gelde Hans Erbachs zu leben.

(Fortsetzung folgt.)

sehen erregt. Der bekannte Prediger, der Kapuzinerpater Alphons, hielt eine Fastenpredigt, in welcher er sich über die sozialen Verhältnisse unserer Zeit aussprach und u. a. auch den Mangel der Sparbarkeit bei den Arbeitern betonte. Als die Predigt zu Ende war und der Vater die Kanzel verlassen wollte, traten zwei Arbeiter, ein gewisser B. aus dem benachbarten Brezengheim und ein gewisser J. von hier, mit drohenden Geberden auf den Vater zu und riefen ihm ziemlich laut mehrmals das Wort „Spitzhube“ zu. Der Vater eilte auf die beiden Arbeiter zu und fragte sie, was sie wollten, worauf sie sich aber sofort unter der erstaunten Menge verloren. Später kamen die beiden Arbeiter noch in eine hiesige Wirthschaft und rühmten sich dort ihrer That. Wegen des Vorfalls im Dome sind nun heute Mittag die beiden Arbeiter in Haft genommen worden.

n. Brieg. Der hierortsangehörige Töpfergehilfe Rudolph Herrmann Traeger, gen. Zmischer, in Groß-Glogau geboren, welcher sich trotz seiner 55 Jahre immer noch auf der Wanderschaft befindet, wird nach einer hierher gelangten Anzeige aus Tangermünde vom dortigen Amtsanwalt stechbrieflich, wegen Unterschlagung, verfolgt.

Klüt. Der Hund des hiesigen Schweinehirten ist von der Tollmuth befallen worden, hat viele Schweine gebissen und ist dann davongelaufen. Die Thierärzte haben bereits bei acht Schweinen die Tollmuth festgestellt. Sämmtliche Schweine des Dorfes sind unter polizeiliche Kontrolle gestellt worden.

Könitz, 7. März. Im Alter von 106 Jahren gestorben. Am gestrigen Vormittag wurde der hiesige Rentier Senke, welcher vor Jahren Botendienste verrichtete, im Alter von 106 Jahren bei großer Betheiligung beerdigt. Derselbe überlebte zwei seiner Frauen und die letzte ihn jetzt überlebende Gattin hatte er noch vor vier Jahren gehehlicht. Als er schon das hohe Alter von 81 Jahren erreicht hatte, unternahm er noch eine Extrareise von Könitz nach Bromberg und zurück, eine Strecke von ungefähr 19 1/2 Meilen, die er glücklich und gesund in 18 Stunden zurücklegte. Da er sparsam gelebt, so hinterließ er seiner zurückgebliebenen Wittve noch ein baares Vermögen von 9500 Mark.

Ein seltsames Testament machte, wie der in Teschen erscheinende „Norny Gzas“ meldet, ein reicher Einwohner aus Seret in der Bukowina, Namens Wschner. Derselbe hat in seinem Testament verfügt, sein etwa 800,000 fl. betragendes Baarvermögen solle ihm selbst nach seiner Auferstehung ausgezahlt werden. Eintheilung soll dieses Kapital verzinst und der vierte Theil desselben nach 25 Jahren an die Armen der Stadt vertheilt werden. So soll es alle 25 Jahre geschehen. Dieses Testament wird nun von den in Oesterreichisch-Schlesien lebenden Verwandten des Verstorbenen angefochten werden.

So macht man's! Ein wirksames Mittel, dem Wirthshausbesuch während des Gottesdienstes Einhalt zu thun, hat eine Behörde in Frankreich angewendet. Sie hat bekannt gemacht: „Alle Gäste, welche während der Kirche in Wirthshäusern sich aufhalten, brauchen das während dieser Zeit Genossene nicht zu bezahlen.“ — Das Mittel soll sich vortrefflich erprobt haben.

Mit sechs Pfennigen

täglich kann man eine gründliche Reinigung seines Körpers herbeiführen und hierdurch einem Meer von Krankheiten vorbeugen, welche durch Störungen im Ernährungs- und Verdauungsleben (Verstopfung, Magen-, Leber- und Gallenleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, Blutandrang, Appetitlosigkeit u.) hervorgerufen werden. Wir meinen die Anwendung der Apotheker N. Brandt's Schweizerpillen, erhältlich à Schachtel 1 Mk. in den Apotheken. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etikett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug N. Brandt's trägt

Gerichtsverhandlungen.

Schöffengericht Berlin.

Wegen „Bedrohung mit einem Verbrechen“ angeklagt, erschien der Maurer August Hönike aus Stahnsdorf auf der Anklagebank. Es ist dies die alte Geschichte, sie bleibt aber ewig neu, erst kommt das Vergnügen, dann die während des Vergnügens geschlossene lockere Freundschaft, sodann der Streit und schließlich eine solenne Hauerei unter den leichtfertigen Freunden, bei welcher dann zum Ueberfluß noch Worte fliegen, wie: todt schlagen, todt schießen und dergleichen mehr. Dies der erste Akt. Der zweite Akt spielt sich sodann in Moabit, unter Mitwirkung der königlichen Staatsanwaltschaft ab. Hier spielt dann freilich der Maulheld eine andere Rolle. Als Angeklagter bestreitet er jede strafbare Aeußerung. Es muß ein großer Beweisapparat in Bewegung gesetzt werden, der mit Geldkosten für den Angeklagten herbeigebracht wird. In dem vorliegenden Falle verließ die Sache ganz in der geschilderten Weise. Es wurde gegen Hönike auf eine Geldstrafe von 40 Mark oder im Unvermögensfalle auf eine Gefängnißstrafe von 6 Tagen erkannt. Gleichzeitig wurde er aber zu den recht bedeutenden Kosten verurtheilt.

Schöffengericht Potsdam.

Der Wüdner August Niendorf zu Drewitz ist ein gewaltiger Kämpfer vor dem Herrn und bildet sich nicht wenig auf die Gewalt seiner Fäuste ein. Gefährlich ist es, mit diesen in Berührung zu kommen, daß dieselben aber auch für Niendorf mit Gefahren verknüpft sind, sollte dieser am 24. Februar erfahren, wo er sich wegen Körperverletzung auf der Anklagebank befand. Das Schöffengericht erachtete ihn schuldig und verurtheilte ihn zu 30 Mark oder 5 Tage Gefängniß.

Zwei junge Amazonen, die beide kaum 17 Jahre alte unverehel. Pauline Eiserbeck und die unverehel. Anna Heberich aus Nowawes sollen sich wegen Körperverletzung verantworten. Aus dem Benehmen beider ist zu folgern, daß sie nicht gerade zu denjenigen gehören, die dem schwachen Geschlecht zur Ehre gereichen. Beide treten mehr als frei in die Armejünderbank und stellen mit großer Entschiedenheit und Zungenfertigkeit das ihnen zur Last gelegte Vergehen in Abrede. Es muß Beweis erhoben werden, der jedoch nur für Fräulein Heberich günstig ausfällt und zu deren Freisprechung führt, während die Eiserbeck für schuldig befunden und zu 5 Mark oder einen Tag Gefängniß verurtheilt wird.

Strafkammer. Landgericht Leipzig.

Ein Hochstapler vom reinsten Wasser, der noch zu den besten Hoffnungen berechtigt, daß er hier seine Laufbahn, als Verbrecher, noch nicht abgeschlossen hat, ist der ehemalige Eisenbahn-Direktor Otto Johann May Dunkel aus Wittenwalde, welcher wegen schwerer Urkundenfälschung, vollendeten und versuchten Betruges und Diebstahls, unter Anrechnung von 2 Monat auf den erlittenen Untersuchungsarrest, zu 2 Jahr Gefängniß und 4 Jahren Ehrenverlust verurtheilt wurde.

Dunkel war nach Leipzig gekommen, hatte bei einer Wittve Siebecke eine Wohnung gemiethet und sich dabei als Schriftsteller und Student, der in der Redaktion der Gartenlaube, gegen ein Honorar von 200 Mark monatlich, beschäftigt sei, auszugeben.

Er hatte ferner derselben ein Hypotheken-Dokument über eine bedeutende Summe vorgelegt, das, wie sich ergab, von ihm gefälscht war, um seine Wirthin zur Hingabe eines Darlehens zu veranlassen.

Einen Diebstahl hatte er begangen, indem er derselben zwei Bücher entwendet, die ein Student, der früher bei der Frau Siebecke gewohnt, bei dieser zurückgelassen hatte. Er hat diese Bücher bei einem Döbler verkauft.

In einer Buchhandlung hat er sich sodann als Student ausgegeben und verschiedene werthvolle Bücher auf Kredit entnommen, diese aber sofort zu Scheuderpreisen weiter verkauft.

In verschiedenen Restaurationen hat er Wirth und Kellner angepumpt, unter dem Vorgeben, sein Vater sei Major und der Rechtsanwalt Dr. Lohje verwalte sein bedeutendes Vermögen.

Er wurde in allen Fällen schuldig befunden und zu der angegebenen Strafe verurtheilt.

Handelsbericht.

Berlin. Stadt. Central-Viehhof. Aml. Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3475 Rinder, 7785 Schweine, 1378 Kälber, 8094 Hammel.

Rindermarkt flau; auch geringere Qualitäten mußten wieder billiger abgegeben werden. (Fette schwere Ochsen in einem Falle mit 27 M. per 100 Pfd. lebend.) Es bleibt starker Ueberstand.

Man zahlte für I. Qualität 55-59 M., II. 47 bis 51 M., III. 40-43 M., IV 35-38 M. pro 100 Pfd. Fleischgew.

Das Handelsgeschäft in Schweinen gestaltete sich, da Serben und Bafonier wegen der Grenzsperrre nicht am Markt, für die inländische Waare rege und zu steigenden Preisen, wenn auch schließlich langsamer. Trotz geringen Exports wird der Markt geräumt.

Man zahlte für Mecklenburger 51 M., Pommern und gute Landtschweine 46-49 M., Senger und Schweine II. Qual. 42-45 M. pro 100 Pfd. mit 20 pSt. Tara. Kälber bei schleppendem Geschäft zu vorwöchigen Preisen gehandelt.

Man zahlte für I. Qualität 40-48 Pf., ausnahmsweise auch 50 Pf., II. 26-38 Pf. für das Pfund Fleischgewicht. In Hammeln verlief der Markt bei unveränderten Preisen und mittelmäßigem Export etwas günstiger als vorige Woche und wurde ziemlich geräumt.

Man zahlte I. Qualität 38-41 Pf., beste engl. Lämmer bis 44 Pf., II. 32-36 Pf. für das Pfund Fleischgew.

Berlin vom 12. März. Weizen geschäftslos, Termine matt. Loko 155-184 M. per 1000 Kilo nach Qualität, per April-Mai 168-167 M., per Mai-Juni 170,50 M. bez., per Juni-Juli 173 M., per Juli-August 175 M., per Sept.-Okt. 179 M. bez.

Loggen unbelebt, Termine matter. Loko 140-146 M. per 1000 Kilo nach Qual., guter inländ. 145 M. ab Bahn, per April-Mai 148,50, per Mai-Juni 149, per Juni-Juli 150, per Juli-August 150,75, per Sept.-Okt. 152,50 M. bez. Gerste 123-185 M. per 1000 Kilo nach Qual.

Häfer gut behauptet. Loko 143-165 M. per 1000 Kilo nach Qu., ost- und westpreuß. 149-154 M., pomm., uferm. und mecklenb., (schles. und böhm. 151-155 M., feiner schles., mähr. und böhm. 151-158 M., russ. 144 bis 150 M. ab Bahn bez., per April-Mai 144,50 M. bez., per Mai-Juni 145 M., per Juni-Juli 145 M. bez.

Mais 118-126 M. per 1000 Kilo nach Qual., per April-Mai 116,50 M., per Mai-Juni 116,75 M., per Juni-Juli 117,50, per Juli-August 118, per Aug-Sept. 118,50, per Sept.-Okt. 119 M.

Erbsen. Kochwaare 153-210 M., Futterwaare 113 bis 143 M. per 1000 Kilo inkl. Sack.

Weizenmehl per 100 Kilo. Nr. 00 = 23,50-21,50 M., Nr. 0 = 21,50-20 M.

Loggenmehl per 100 Kilo. Nr. 0 = 21,75-20,50 M., Nr. 0 und 1 = 20,25-18,75 M.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Loko und per diesen Monat 17,75 M., per April-Mai 17,8 M., per Mai-Juni 18 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Loko 17,75 M., per diesen Monat 17,75 M., per April-Mai 17,80 M., per Mai-Juni 18 M.

Spiritus. Loko ohne Faß 42,9 M. per 10,000 Liter pSt., per März und per März-April 43,1 M., per April-Mai 43,6 M., per Mai-Juni 44-43,9 M., per Juni-Juli 44,9-44,8 M., per Juli-Aug. 45,8-45,7 M., per Aug. Sept. 46,4-46,3 M. bez.

Dankfagung.

Für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Sohnes **Paul** sagen wir hiermit Allen unseren tiefgefühlten Dank, insbesondere dem Herrn Superintendent **Lange** für die trostreichen Worte. **Teltow, den 13. März 1885**
Gustav Münzel nebst Frau.

Bekanntmachung.

Der auf **Donnerstag, den 2. April cr.** hier selbst festgesetzte **Vieh- u. Kram-Markt** ist auf **Donnerstag, den 26. März cr.** verlegt worden. **Teltow, den 23. Januar 1885.**
Der Magistrat.
Heller.

Freiwillige Subhaftation.

Im Wege der freiwilligen Subhaftation soll das im Grundbuche von **Zossen, Band X., Blatt Nr. 470**, auf den Namen des verstorbenen Zimmermanns **Johann Friedrich Ferdinand Rindt** eingetragene, zu **Zossen** belegene Gebäude Grundstück, **Baruther Thor Nr. 23a.,** am **25. April 1885,** Vormittags 9 Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück mit einer Fläche von **0,298 Hektar** ist mit **345 Mark** Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, belaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die Lage sowie die Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden. Gebote unter **6500 Mark** werden nicht genommen. **Zossen, den 11. März 1885.**
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die seither von dem königlichen Hauptsteueramt für die Gerichtskosten Erhebung Hebestelle X. zu Berlin bewirkten Erhebungen und Beitreibungen der Gerichtskosten, Kostenvorschüsse u. Geldstrafen gehen v. 1. April 1885 ab an die königliche Gerichtskasse Berlin II über, während die Erhebung derjenigen vorläufig niedergeschlagenen Kosten, welche dem gedachten Hauptsteueramt aus dem Geschäftsbereiche des königlichen Landgerichts II und Amtsgerichts II überwiesen sind, durch die **Kgl. Gerichtskasse Berlin I, Fidenstr. 59, Portal II, Zimmer 45,** nach Erlaß einer neuen Zahlungsaufforderung an die betreffenden Schuldner erfolgt.

Durch die Errichtung der Gerichtskassen ist die Einrichtung getroffen, daß Kosten und Vorschüsse bis zur Höhe von **30 Mark** einschließlich von den Zahlungspflichtigen abgeholt werden können.

In diesem Falle muß die Kostenrechnung noch den Zusatz enthalten, daß die Zahlung an den in der Aufforderung bezeichneten Gerichtsvollzieher gegen dessen Quittung gültig erfolgen kann.

In jedem anderen Falle ist die Kostenschuld entweder unter Angabe des Kassenzweckens an die königliche Gerichtskasse Berlin II, Zimmerstraße 25, franko einzusenden, oder aber in dem Kassenslokale selbst unter Vorlegung der Rechnung gegen gemeinschaftliche Quittung des Rentbankens und Kontrolleurs, deren Namen durch Aushang an dem Eingange des Kassenzimmers bekannt gemacht sind, einzuzahlen.

Berlin, den 10 März 1885.
Der aufsichtsführende Richter
des königlichen Amtsgerichts II.
Dr. Bleich.

PATENT
Besorgung und Verwerthung.
J. Brandt, Civil-Ingenieur,
Königgrätzerstr. 131, W. Berlin.

Holz-Verkauf
im Forstrevier Potsdam.

Am Dienstag, den 17 März 1885,
Vormittags 9 Uhr,
sollen in der „**Deutschen Kaiserhalle**“ hier selbst, **Saarmunderstraße 3,** nachbezeichnete Hölzer unter den zu Anfang des Termins vorzulesenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

- 1. Verkauf Moorlake.**
Sagen 50d. Kiefern: 43 Stk. Bauholz mit 20,81 Fm., 25 Stk. Stangen I. Klasse, 40 Stk. Stangen II. Klasse, 14 Stück Stangen III. Klasse.
- 2. Verkauf Mantagenhaus.**
Sagen 21b. Kiefern 93 Nm. Kloben, 26 Nm. Kollknüppel.
- 3. Dasselbst.**
Sagen 21a. Kiefern. 172 Nm. Kloben, 51 Nm. Stubben.
- 4. Dasselbst.**
Sagen 32d. Kiefern: 85 Nm. Kloben, 24 Nm. Kollknüppel, 38 Nm. Stubben.
- 5. Dasselbst.**
Sagen 36c. Eichen. 1 Nm. Kloben. Kiefern 75 Nm. Kloben, 6 Nm. Kollknüppel.
- 6. Dasselbst.**
Sagen 37a. Kiefern. 148 Nm. Kloben, 17 Nm. Kollknüppel.
- 7. Dasselbst.**
Sagen 37b. Kiefern 15 Nm. Kloben, 15 Nm. Kollknüppel.
- 8. Verkauf Sternschanze.**
Sagen 1 B c. Kiefern. 80 Stk. Stangen II. Klasse, 165 Stk. Stangen III. Klasse, 150 Stk. Stangen IV Klasse, 28 Nm. Kloben, 25 Nm. Kollknüppel, 43 Nm. Reifig III. Klasse.
- 9. Verkauf Klein-Ölennide.**
Sagen 61 A a. Kiefern. 3 Hdt. Stangen IV. Klasse, 12 Hdt. Stangen V Klasse (Bohnenstangen), 547 Nm. Reifig II. Kl., 8 Nm. Reifig III. Klasse.
Potsdam, den 11. März 1885.
Der Oberförster.

Bei dem **2. Garde-Ulanen-Regiment** ist der

D ü n g e r

von den Pferden eines Eskadron, circa **150 Pferde**, vom **1. April d. J8.** ab zu verpachten.
Das Näheren im Bureau des Zahlmeisters, **Berlin, Invalidenstr. 56, Etube 117,** an Wochentagen von **9-12 Uhr** Vormittags.
Berlin, den 10. März 1885.
II. Garde-Ulanen-Regiment.

Kutschwagen

aller Art, spurig mit Langbaum, Landauer, Jagdwagen, offen, zu 2 und 4 Personen, halbverdeckt: u. stehen billig zum Verkauf
Berlin N., Lothringerstrasse 97.

Flaggen

für Behörden und Private liefert
Flaggen-Manufactur
Franz Reinecke, Hannover.

Abessinierbrunnen

stelle ich auf dem Hofe, in Küche, Keller zu billigen Preisen auf u.
Jauchepumpen
(System Fauler)
bei 4 Meter Länge 30 Mark.

M. Schachert,

BERLIN N.O., Landsbergerstr. 78.

Musverkauf.

Umzugshalber von heute ab bedeutend herabgesetzte Preise
Damenstiefel statt 16 1/2 M. 11 M.,
Herrenstiefel statt 21 M. 16 1/2 M.
W Mohr, Soffschuhmacher,
Berlin, Jerusalemstr. 21.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mariendorf, Band IX. — Blatt Nr. 273, auf den Namen des Mühlenbesizers **D. George** eingetragene, zu Mariendorf belegene Grundstück

am 17 April 1885,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmerstr. 25, Zimmer Nr. 1, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2,91 Mark Reinertrag und einer Fläche von 0,38,30 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IX, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 20. April 1885,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Berlin, den 3. Februar 1885.

Königliches Amtsgericht II.,
Abtheilung IX.

G. Zesch, Teltow,

Eisen- und Gusswaaren-Lager,

sämmtliche Bauartikel, Haus- und Küchen-Einrichtungen. Großer Vorrath in Dachpappen.

Für Tischler

sämmtliche Decorationen zu Särgen, von den einfachsten bis zu den elegantesten.

Werkzeug-Maschinen

und Werkzeuge für Schlosser und Schmiede, Dampfmaschinen, Pumpen, Transmmissionen etc. stets vorräthig bei

L. Förster, Berlin,

Liniestraße 71 und Lothringersstraße 53/54.

Wahl- und Façoneisen.

Bleche, Stahl und Feilen, Gasrohre, Achsen sowie altes Rußeisen verkauft billigst

L. Förster, Berlin,

Liniestraße 71 und Lothringersstraße 53/54

Brunnen-Anlagen für jede Leistungsfähigkeit. Erdbohrungen für jede Tiefe übernimmt

Hermann Blasendorff,

Berlin SO., Skalitzer-Strasse 104.

Fabrik von eisernen Pumpen, Windmotoren und Erdbohrwerkzeugen.

Frish gebrannter Kalk

ist täglich ohne vorherige Bestellung auf meiner Kalkbrennerei zu billigsten Preisen nach jeder Bahnstation und per Waise franco Bau zu haben.

F. Oertel, Zossen.

Bettfedern,

2 Pfd. Mk. 1, 1.50, 2, 2.50, 3, Schwannfedern 3,75 Mk., empfiehlt

Leopold Kupsch in Teltow,
Linden-Strasse 58.

Emil Halbarth,

Hoflieferant Sr Majestät des Kaisers und Königs,
Lieferant der Kaiserl. Reichspost, des Lette-Vereins, des Deutschen Kriegerbundes,

Berlin W., Friedrichstr. 65a, Ecke Mohrenstr.,
empfehl

seine verbesserten deutschen Familien-Nähmaschinen.

Verbesserte Wheeler und Wilson mit Rahmenvorschiebung, Federgestell.

Verbessertes Singer-System (2 neue Patente) mit Ausrücker, Selbstspuler, der selbst ausrückt, Metermass, Rollgestell.

Neu: Singer A Cylinder-Maschine.

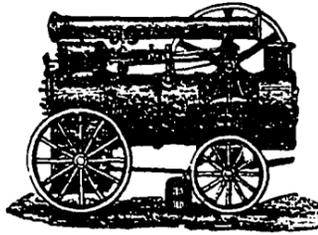
Singer A für Hand- und Fussbetrieb.

in einfachster Weise mit Hand oder Fuss zu benutzen, ohne den Riemen abnehmen zu müssen. Hand- und Handwerker-Nähmaschinen jeder Specialität.

Meine Nähmaschinen werden nicht als billige Fabrikwaare zum Engrosvortrieb an Händler oder zum Export hergestellt, sondern für den Einzelverkauf gebaut, sind wirklich justirt und sorgfältig eingenäht und gewähren deshalb hinsichtlich Dauerhaftigkeit und guten Arbeitens ganz andere Garantien als solche Nähmaschinen, denen nichts weiter nachgerühmt werden kann, als dass sie zu Hunderttausenden gebaut werden. Dabei sind die Preise meiner Maschinen nicht höher wie die Detailpreise dieser Nähmaschinen. Sorgfältige Reparaturen auch von nicht bei mir gekauften Maschinen.

Reelle Bedienung, auf Wunsch monatliche Theilzahlungen,
per Kasse 10 pCt. Rabatt.

Illustrierte Preiscurante und Nähproben gratis und franco.



Locomobilen,
Dreschmaschinen und
Centrifugalpumpen,
neu und gebraucht, zu Kauf und Miete offeriren

Scheer & Petzold,

BERLIN, Friedrichstrasse 130.

Alle Sorten

Steinkohlen, Schmiedekohlen, Braunkohlen,
Briquettes, Cokes,

offerirt in Waggonladungen direct ab Werk billigst

Ernst Klinkert, Berlin N.,

Chausseestraße 109 I.

A. Druckenmüller

15 Schönebergerstrasse. BERLIN, Schönebergerstrasse 15.

Lager von I-Trägern,

gusseisernen Säulen und Eisenbahnschienen.

Eisenconstructions

für Stallbauten etc. in sachgemässer Ausführung.

I Träger und Eisenbahnschienen I

in allen Längen und Höhen zu Bauzwecken,

Stahl-, Stab-, Façon- u. Bandeisen, Eisenblech, Hufeisen und Nägel, Plättbolzen, Schraubstöcke, altes Eisen, Blech, Federn und Federstahl, sowie Werkzeuge.

W. Höne, Berlin S.W., Wilhelmstr. 6.

Die Niederlage der Gänsefurther Kalkwerke

T. von Trotha.

Berlin, Schönebergerstraße 15a.

empfehl ihren täglich frisch eintreffenden Kalk zum Preise von 1,65 Mk. pro Hectoliter.

Cement, Mauerrohr, Gyps, Dachpappe stets vorräthig.

Verkauf von Baumaterialien.

Schaufenster u. Ladenthüren, Flügelthüren, Sechsfüllungs- u. Kreuzthüren, Thorwege, Doppel- u. einfache Fenster, Saalfenster, Balken, Fußboden, Schaalbretter, Anker, Kacheln, sofort billig zu verkaufen Berlin, Lindenstraße 16.

O. Lassberg.

Wegen Abbruch des Hauses Café Humboldt,

Berlin, Neue Grünstraße 32,

sind 2 Glashallen, 1 Tanzsaal billig zu verkaufen. Näheres Abbruch Zimmer- und Charlottenstraßen-Ecke.

Abbruch Zimmerstr., Ecke der Charlottenstr. gebäude.

100,000 Mauersteine, elegante Doppelfenster, gute Flügel-, Kreuz- und Sechsfüllungsthüren, 50 Defen, Kochmaschinen, 40,000 Dachsteine Balken, Kreuzholz, Sparren, Fußboden Schaalbretter, viel Brennholz, Windfangthüren Thorwege, Latten, alles billig zu verkaufen.

Verkauf von Baumaterialien.

Vom Abbruch des alten Arbeitshauses,

Alexander-Platz u. Alexanderstr. 3-6 in Berlin,

200,000 weiße Mauersteine, Mauersteinstücke, 200,000 Dachsteine, Balken, Halbholz, Kreuzholz, Sparren, Latten, Fußboden und Schaalbretter, Thüren, Fenster, weiße Kochmaschinen, 20 Stück elegante Schaufenster und Ladenthüren mit Spiegelglas, eiserne Wendeltreppe, Brennholz etc.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Neuenhof, Band III, Blatt Nr. 112, und Nowawes, Band II, Blatt Nr. 119a, auf den Namen der separirten Restaurateur **Bergemann, Ernestine geb. Weigt**, vermittwet gewesenen **Eisermann**, eingetragenen, zu zu Neuenhof bzw. Nowawes belegenen Grundstücke

am 24. Juni 1885,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück Band II, Blatt Nr. 119a von Nowawes ist mit 0,05 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 8 Ar 54 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 286 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt, das Grundstück Band III, Blatt Nr. 112 von Neuenhof mit 0,32 Thlr. und einer Fläche von 80 Ar 70 Quadratmeter zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung I, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 24. Juni 1885,

Mittags 1 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Potsdam, den 4. März 1885.

Königliches Amtsgericht.

Abtheilung I.

Konditorei und Café

F. Kupper, Berlin,

I. Geschäft: Belle-Alliancestraße 4,

II. " " Wilhelmstraße 34,

vis-à-vis der Anhalterstraße,

empfehl sich den geehrten Herrschaften bei besonderen Festlichkeiten zur Anfertigung von Baumkuchen, Torten, Aufsätze, Stagären, Speisen, Crème, Eis in Figuren, Früchten und Kegel, sowie für jedes in das Konditoreifach schlagende Badwerk.

G. Kirchhoff & Co.,

Berlin NO., Greifswalder-Strasse 20,

offeriren

Handpflist-Apparate

25-100 cm. lang von Mk. 15 an, für jede Art Stoff, auch zur Waschefabrikation verwendbar.

Universal-Plisse-Maschinen.

Wiederverkäufer gesucht.

Mehlwürmer

kauft und zahlt den höchsten Preis

F. Noack, Berlin,

Potsdamer Straße Nr. 112.

Milch.

80 bis 85 Liter täglich sind vom 1. April ab weiter zu vergeben von **Karl Weise, Sudow**, Bauerguts-Besitzer.

Ich beabsichtige, meine

Schmiede in Jühnsdorf

bei **Mahlow** zu verpachten.

Ein Stall zu 15 bis 20 Kühen,

wo bisher ein frischemelender Kuhhandel betrieben worden, auch passend zur Molkerei, ist zu vermieten. **Friedenau, Rheinstr. 51**, im Schlächterladen.

Wilhelm Brederick

Bank- und Wechsel-Geschäft,

BERLIN SW., Linden-Strasse 96,
gegenüber dem Kammergericht.

Ich halte mich zum An- und Verkauf von Werth-Papieren bestens empfohlen und ertheile gewissenhafte Auskunft über Anlagewerthe. Gleichzeitig übernehme ich die Versicherung sämtlicher Loose, Pfandbriefe und Obligationen gegen Coursverlust, sowie die kostenfreie Controle sämtlicher verlosbaren Werth-Papiere und löse fällige Coupons und Dividendenscheine ohne Abzug ein.
No. 1145. Telephon zur Börse No. 1145.

Schweizer Uhren-Kommandite

von Gebr. Boelke, etablirt 1863.

Berlin W., Mauer-Strasse 76,
an der Leipziger Strasse.

Billigste Bezugsquelle.

Regulatore, 14 Tage gehend, von 18 Mark an. Goldene Damen-Uhren 27, 30, 40 zc. Mark. Goldene Herren-Uhren 60, 75, 100 zc. Mark. Glasfütter-Uhren z. Original-Fabrikpreisen.

!! Garantie-Ehein!! Wir leisten für richtigen Gang der Uhren 1 Jahre Garantie, auch verpflichten uns schriftlich, falls die Uhr nicht gefällt, innerhalb 4 Tagen den Betrag gegen Retoursendung der Uhr baar zurückzugeben.



Apfelsinen,

Valencia-, pr. 100 Stück 4, 5 u. 5,50 Mk.,
extragrosse 8 M., ferner Messina-, Catania-,
Jerusalem- u. Blut- Apfelsinen empfiehlt
Wilhelm Walter,
BERLIN, Beuthstrasse 18-21.

van der Smissen & Schwartz,

Schloss-Strasse 22. Steglitz, Schloss-Strasse 22.

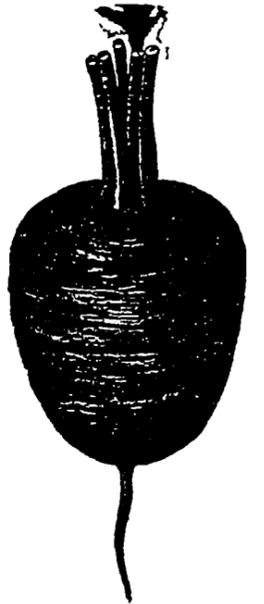
empfehlen

allerfrüheste Mai-Erbse.
Buxbaum- u. Schnabel-
Erbse.

Mohrrüben, halblange ab-
gestumpfte Runkelrüben,
lange rothe Riesen, wie alle
übrigen

Gemüse-,
Feld-, Blumen- und
Grassämereien.

Gussstahlspaten, Harken,
Rosenscheeren, Gartenmesser
und Glaser-Diamanten.
Torfstreu und Torfmüll.



Die Samenhandlung von

R. Kraft, Steglitz, Eich-Strasse 6,

empfehlen die allerfrühesten Erbsen,
welche an Fröhlein, als an Länge der Schoten, alle bis jetzt ge-
führten Sorten übertreffen.

Meine Runkelrüben u. Gemüsesorten
erhielten auf der Gartenbau-Ausstellung hier die
ersten Preise.

Gebrüder Tiemann

Saat- und Getreide-Geschäft

Berlin C., Prenzlauerstr 13.

Zur bevorstehenden Saatzeit empfehlen:

Sommerweizen.
Sommerroggen.
Johannisroggen.
Chevalier-Saatgerste.
Kleine do.
Sommerrüben.
Erbse, weisse und grüne.
do. Victoria.
Wicken, weisse und schwarze.
Lupinen, gelbe, blaue und weisse.
Buchweizen, braunen.
do. silbergrauen.
Senf.

Sämmtliche Sorten Klee.
Luzerne, Prov und Sand.
Seradella.
Timothee.
Raigras.
Pferdezahnmals, amerik., grosser
weisser, aus Virginien.
Echte Oberndorfer Rüben, gelbe
und rothe.
Riesen Mammoth-Runkeln,
grosse, lange, dicke, rothe, aus der
Erde wachsend.
Riesen-Möhren, weisse, grünköpfige,
sowie

Chilialpeter, Kainit, Superphosphat, Kalisalze, Düngergips etc.
und haben wir solche stets in bester Qualität zu den billigsten Preisen auf Lager.
Telegramm-Adresse: Für die Börsenzeit (12-2): Fernsprech-Anschluss:
Tiemann, Berlin, Prenzlauerstr. Tiemann, Berlin, Börse. No. 3224.

Zur Frühjahrs-Bestellung empfehle

Pflüge aller Systeme, Säemaschinen, 7 und 12' breit,
Kartoffelfurchenzieher, 3 u. 4 Schaar., Drillen von 1-3 Meter breit,
Sauchepumpen von 24 bis 35 Mark,
sowie alle übrigen die Landwirtschaft betreffenden Maschinen und Geräthe.

H. Reiche,

Gräbendorf bei Kgs.-Wusterhausen.

Jeder Landwirth,

der sich vor Futter-Mangel
schützen will, mache einen An-
bauversuch mit

I. Bokhara Riesen-Honig-Klee.
Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen, denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, giebt er im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer geüet, mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines großen Futterreichtums wegen ganz besonders für Milchvieh und Schafvieh zu empfehlen. Vollfaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen, echte Originalfaat, kostet 3 Mk. Unter 1 Pfund wird nicht abgegeben.

II. Engl. Riesen-Futterrüben.

Diese Futterrüben, die ertragreichsten aller bisher bekannten, bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1-3 Fuß im Umfang und sind 5-10, ja bis 15 Pfund schwer. Erste Aussaat im April, zweite von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August. Legtere auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen, die zuletzt gebaut werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das Pfund Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Groß-Britanniens bezogene Originalfaat, kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgeackerten Boden 18-22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet 1 Mk. 50 Pf. Culturhinweisung füge jedem Auftrage gratis bei.

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin
Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt.

Kegel empfiehlt **Kugeln**
sowie sämmtl. Restaurations-Utensilien (Flaschenkasten)
Berlin,
Emil Reinke, Dresdenerstrasse 66

F. W. Ollendorf,

Sulmamermeister

Berlin, Potsdamer Strasse Nr. 141,

Link-Strasse und Potsdamer Platz-Ecke,

Fabrik und Lager elegantester Filz- und Seidenhüte, Chapeaux mecaniques, sowie Mützen, Jagdhüte, Filzschuhe zc. Reparaturen schnell. Preise fest und billigst.

Möbel-Lager

H. Lipke, Tischlermeister,

BERLIN SW., Koch-Strasse 8.

Möbel-Tischlerei für Haus u. Wohnungseinrichtungen. Polsterei und Decoration für Zimmer-Ausstattungen.

Größtes Lager von Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren, von der einfachsten bis zur reichsten Ausführung. — Geschäftsprincip: Nur zuverlässig gut gearbeitete Waare.

Möbel-Fabrik

von **Wilh. Ewert.**

Berlin S., Nr. 81, Dresdener Strasse Nr. 81,

empfehlen ihr reichhaltig fortirtes Lager in nur gediegener Arbeit zu billigen Preisen.

Plüsch- und Ripps-Garnituren,
sowie Sophas in allen Gattungen, Bettstellen mit Federboden

in großer Auswahl und guter Polsterung.
Bestellungen werden nach Wunsch in kürzester Zeit ausgeführt.
Sopha Bezüge liegen zur Auswahl bereit.

Carl Grunert,

Kunsthandlung,

Berlin S.,

Kommandantenstr 45

vis-à-vis der Brandenburgstr.

Ältestes Geschäft für
Oelfarbindruck,
Gemälde,
Glas-Chromos,
grösste Auswahl — billige Preise.
Cuivres polis.

Für jede Dame

ist es von unschätzbarem Vortheil, wenn sie im Stande ist, ihre Garderobe selbst anzufertigen. In meinem Lehr-Institut erhalten junge Mädchen aus achtbarer Familie gewissenhaften Unterricht in allen Zweigen der feinen Damenschneiderei, wie: Maßnehmen, Schmitte zeichnen, Zuschneiden zc. Gründliche Ausbildung nach bewährter Methode bei mäßigem Honorar. Beginn des Kurses jederzeit. Briefliche Auskunft wird gern ertheilt.
Frau Louise Flothow, Berlin SW., Schönebergerstr. 28 (am Amerikanischen Platz).

Wichtig für Kohlen-Interessenten!

Zschipkauer Werke W. Nürnberg's Ww.,

Braunkohlenwert und Briquettes-Fabrik Zschipsau b. Senftenberg, Bestell-Comtoir Berlin SO., Staligerstr. 30, verkaufen **Preßkohlen** (Briquettes) prima Qualität ihrer Cuben Z. W. und Anna zu folgenden Preisen: per Waggon = 200 Centner = ca. 28,000 Stück Mk. 105, die Berg nach: Braunkohlen und Briquettes (10000 kg.) beträgt pro 100 kg. von Senftenberg nach:

Goepenitz	0,45 Mk.	Nd.-Schönweide (Johanniethal)	0,29 Mk.	Nixdorf	0,33 Mk.
A.-Wusterhausen	0,27 "	Gr.-Beren	0,47 "	Steglitz	0,45 "
Halbe	0,23 "	Friedenau	0,34 "	Zempelhof	0,34 "
Zreebin	0,43 "	Nichtersfelde	0,46 "	Schlemdorf	0,47 "
Bossen	0,40 "	Potsdam	0,49 "		

Zur Expedition einer Berliner liberalen Zeitung (monatlich 1 Mark) wird für Teltow und Umgegend eine geeignete Persönlichkeit in Teltow gesucht.Adr. unter D. F. 11 postlagernd Postamt 12 Berlin erbeten.

Zur Saat
frühe weiße
(Lübbenauer) Kartoffeln
hat noch abzugeben
Dom. Schulendorf bei Waltersdorf.

Kaff
von Gerste- und Hafer-Gemenge, pro
Liter 75 Pf., verkäuflich auf
Rtg. Klein-Kienitz.

**Gemüse-, Feld-, Gras- u.
Blumen-Sämereien**
empfiehlt in besten zuverlässigen Sorten
**F Hoffmann, Handlungsgärtner,
Königs-Wusterhausen.**

Alle Sorten
Sämereien,
sowie
Rosen u. Obstbäume
billigt. Gute Ausführung aller in meinem
Fach vorkommenden Arbeiten.
**Eh. Dormann, Gärtnerei-Besitzer,
Königs-Wusterhausen, Potsdamerstraße 23.**

Die Guts Verwaltung Groß-
Beeren verkauft gutes gesundes
Haferstroh
mit der Maschine gedroschen, à Str.
1,25 Mk., sowie
Futter = Rüben,
mit 65 Pfg. per Str.

Hochstämmige Rosen
mit starken Kronen und guten Wurzeln sind
zu verkaufen bei **C. Groesch, Gut See-
hof bei Teltow.**

Canad. Fahnenhafer
zur Saat, per 50 Kilo mit 11 Mk., hat
abzugeben
Domin. Düppel bei Behlendorf.
1884er Ernte ergab 4 Fuß hohes Stroh,
13 Str. Körner per 1 Morgen.

Die Samenhandlung von
**Otto Knaust, Charlottenburg,
Friedrichstr. 118 (früher C. Schultze)**
empfiehlt besten feinsten Gemüse-, Gras-,
Feld- und Blumenfasern.

**Joseph Klar, Berlin C.,
Linienstraße 199,
Saat-Etablissement**
für
**Gesamt-Gartenbau
Land- u. Forstwirtschaft.**
Preise solid. Bedienung prompt.
Kataloge franko.

**50. Jahrgang.
Samen-Handlung**
von Adolph Demmler
Berlin SO., Dresdenerstr. 17
empfiehlt echte
Feld-, Gras-, Gemüse- und Blumensamen
in bester frischer Qualität.

**J. F. Poppe & Co.
Berlin C.,
Neue Friedrichstraße 37**
empfehlen zur Frühjahrsausaat sämtliche
Sorten Land- und forstwirtschaftlicher
Sämereien in vorzüglichster Qualität unter
Garantie für Echtheit, Keimfähigkeit und
höchsten Gebrauchswert. Namentlich
Roth-, Weiss-, Gelb- und Wundklee,
Luzerne, Esparsette, Seradella,
Timothee und sämtliche Grassaaten,
Riesen-Pferdezahn-Mais, Leinsaat,
Spörgel, Senf, Lupinen, Erbsen,
Wicken und Runkelrüben.
**Riesen-Sommer-Staudenroggen,
Riesen Sommerweizen, Original
Probsteier Gerste und Hafer etc.**
Proben und Spezialofferten, sowie Preis-
Courants werden auf Wunsch sofort franko
versandt.

Riesen-Runkelrüben!
(werden oft bis 14 Kilo schwer)
in den vorzüglichsten Sorten, nur beste, durchaus
zuverlässige Saat,
5 Kilo 5 Mk., 50 Kilo 35 Mk.

Kanadischen Riesen-Hafer!
Unstreitig der schwerste und lohnendste
Hafer! In besserem Boden (ganz leichter
Boden sagt ihm wenig zu) wurde er ver-
gangenes Jahr reichlich 5 Fuß hoch und brachte
einen Körner-Ertrag von 14 Str. pro Morgen.
Der Neuschffel wiegt 60 Pfd., 5 Ko. 5 Mk.,
50 Kilo 35 Mk., soweit der Vorrath reicht.
Obige Preise verstehen sich incl. Verpackung
franko gegen Nachnahme.
Ferner empfehlen **Saat-Artikel** jeder Art,
als **Klee, Gräser, Futterkräuter, Ge-
müse-Samen** in Prima-Qualität unter
Garantie der Echtheit und stehen mit be-
musteter Anstellungen gern zu Diensten.
**Samenhandlung von E. Boese & Co.,
Berlin C., Landsberger Straße 70,
am Alexander-Platz.**

Starke hochstämmige Obstbäume
empfiehlt
**Aug. Schirmer,
Haus Zoffen.**

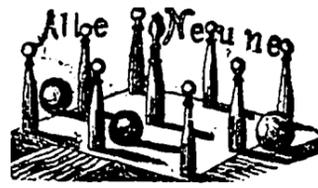
Trockener Wollstaub
vorzüglich zum Düngen geeignet, womit
sehr gute Resultate erzielt worden, ist in
regelmäßigen, großen Quantitäten abzugeben.
**Albert Hahn, Kunstwollfabrik,
Berlin O., Schillingstraße 12/14.**

Kalidüngesalz
in 3 Sorten hält stets auf Lager
F Oertel, Zoffen.

Kalidüngesalz
in verschiedenen Sorten ist stets vorrätzig
und billig zum Verkauf auf der **Staldbrennerei**
von **C. Krause in Zoffen.**

Commisbrod
ist stets zu haben
Steglich, Schloßstraße 28.

Bock-Bier.
Einem geehrten Publikum von Lichterfelde
und Umgegend mache ich hiermit ergebenst
bekannt, daß ich mit dem Verkauf meines
Bockbieres, welches aus reinem Malze und
Hopfen eingebraut ist, am Sonnabend, den
8. d. Mts., beginne.
Geneigte Aufträge werden prompt ausge-
führt.
**Bergschloßbrauerei Gr.-Lichterfelde,
Joh. Tesar.**

Albe Nerven

Fabrik und Lager
sämtlicher Artikel für
Gastwirthe, Destillateure
u. s. w., als sämtliche
**Glas- und Porzellanwaaren,
amerik. Seidel, Spritz-Patenthähne,
Plakate, Transparente, Kellnerzahl-
marken und Nummern** etc. empfiehlt zu
den billigsten Preisen
**F A. Krüger,
Berlin C., Stralauerstraße 27.**

Fabrik und Lager
spanischer u. deutscher Korke
von **Carl Michaelis,
Berlin SW., Lindenstraße Nr. 42,**
empfiehlt billigt nur gute Korke aller Art.

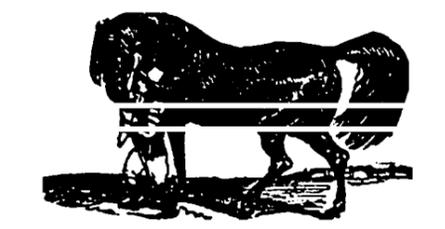
Die Korken-Fabrik
**August Jppel,
Berlin C., Probst-Straße Nr. 5,
(gegründet 1820)**
empfiehlt seine Fabrikate, besonders
Bier- und Weinkorke.
Billigste und prompteste Bedienung.

Billard-Bälle
zu Kauf und Mische.
Kegel und Bockholz-Kugeln
in großer Auswahl.
**Carl Naake, Drechslermeister,
Berlin S.O., Oranien Strasse No. 200.**

Eine gangbare Bäckerei
ist zu vermieten bei **Masurath, Groß-
Lichterfelde, Bahnhofsstr. 1**

**Auktion von
Omnibus-Pferden.**
**Montag, den 16. März cr.,
Vormittags 10 Uhr,**
sollen im Auftrage der
**Allgemeinen Berliner
Omnibus Actien-Gesellschaft**
vor dem **Pallaschen Thor, Gneisenau-
straße Nr. 12 14,**

40 Pferde
meistbietend gegen baare Zahlung versteigert
werden.
**Berlin, den 9. März 1885.
W Hauer, Auktionator
(früher Krieger).**



Donnerstag, Freitag und Sonnabend,
den 12., 13. und 14. d. Mts., stehe ich
mit einem Transport guter leichter und
schwerer

Dänischer Pferde
in Berlin, Wilhelmstr. 3b. zum Verkauf.
Julius Gebhardt aus Baruth.

**Am Montag, den 16. März cr.
Vormittags 11 Uhr, werden**
12 Pferde,

welche für den **Pferdebahndienst** nicht
mehr brauchbar sind, auf dem **Depôt,
Kleine Frankfurter Straße Nr. 1,**
meistbietend versteigert.

Die **Beschichtigung** derselben auf dem **Depôt**
ist vom 14. d. Mts. ab in den **Vormittags-
stunden** gestattet.
**Neue Berliner Pferdebahn-Gesellschaft.
Die Direktion.**

**2 gute zugeste
Acker-Pferde**
stehen billig zum Verkauf
Berlin, Wilhelmstr. 3b. Schröder.

**Eine frischmilchende
Kuh mit Kalb**
steht zum Verkauf bei **Wwe. Hagen**
in **Löwendorf bei Trebbin (Kreis Teltow).**

**Eine große, frischmilchende
Kuh mit Kalb**
steht zum Verkauf.
Gastwirth Krüger in Diederödorf.

Zwei Esel,
2- und 3-jährig, zum Reiten und Fahren,
sehr fromm, stehen **Heckendorf's
Salon, Schöneberg, Hauptstr. 81** zum
Verkauf.

Einen Wurf von 5 engl. Ferkeln
(6 Wochen alt) verkauft **Dom. Diederödorf.**

**A. Thime,
Berlin C., 40 Stralauer Straße 40,**
empfiehlt sein reich assortirtes Lager von
Tapeten und Borden zu den billigsten
Preisen, außerdem stehen mehrere Posten
zurückgesetzter **Tapeten** unter dem **Einlaufs-
preis** zum Verkauf.
**Lager von Linoleum, Cocos-, Wollne-
und Gute-Läufern.**

Pianinos, monatl. 20 Mk. Abzahl.
und ohne Preiserhöhung
in gr. Ausm. u. f. bill.
Preise in der seit 1822 gegr., 1827 prämi-
Fabrik, **Wesselftr. 10, Berlin.**
Preis-Courant gratis.

Möbel zu Ausstatt. in schw. Eichen-
Nuß- u. Mahagoni-Holz,
Schränke, Garnit., Spiegel
u. Stühle empf. auß. billig
R. Pomtow, Berlin, Mauerstr. 87.

Möbel, Spiegel u. Polsterw., Friedrich-
Str. 220, im Koch- u. Buttkamer-
str. gr. Ausm., gute Arb., bill. Preis
auf Theilzahlung.
Schultz & Co., Berlin, Friedrichstr. 220.

Licht- und Seifen-Fabrik
von **A. F. Zöffel, Berlin W.,
Wilhelmstr. 100,** zwischen Koch- u. Zimmerstr.,
empf. Haus- u. Toilettenseife, Parfümerien,
Schwämme, Feinstleder und sämtliche
Artikel zur Wäsche.
Fabrik-Abfallsseifen à Pfund 45 Pf.

**F. Schade,
Juwelier,
empfiehlt
zur Einsegnung
seine Gold- u. Silberwaaren-Fabrik
gegründet 1840.
Inhaber vieler Medaillen und Preise.
BERLIN C.,
Verkaufs-Lager. Rossstr. 27.**

Kanarien-Hähne und -Sier
kaufe ich in jeder Anzahl zum Export in
zahl den höchsten Preis. **F. Noack, Berlin
Potsdamer Straße 112.**

Rechtsbureau
v. **Tobias, Leipzigerstr. 92, Berlin,**
wird best. empfohl. — Gebühren nur 1/2
der Rechtsanwalts-Taxe. — Klagen, Testa-
mente, Kontrakte, Eingaben, Briefe jeder
Art und jurist. Rath in Civil- u. Straf-
prozeß, Polizei-, Steuer-, Gewerbe-, Alimenten-,
Ehe- u. Erbschafts-Sachen. — Einziehung von
Forderungen, ausgefall. Hypotheken ohne
Kosten — Vertretung vor Gericht.

Unterzeichneter hat sich in **Tempelhof** an
Stelle des Herrn **Dr. Schoenfeld** als
prakt. Arzt niedergelassen, seine Wohnung
ist dieselbe, welche Herr Dr. Schoenfeld inne
hatte, **Dorfstraße 23.**
Sprechstunden: 8-9 Vorm., 4-5 Nachm.

Dr. Kefenstein,
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Meine **Brüjung** als
Hebamme
habe ich bestanden und bitte bei vorkommenden
Fällen um geeigneten Zuspruch.
**Wittwe Jacob, geb. Reinhard,
Mittenwalde.**

Die einfachsten Hausmittel sind oft von
überraschender Wirkung. Nicht nur,
daß durch rechtzeitige Anwendung derselben
mancher ernstesten Erkrankung vorgebeugt
wird, sondern es sind selbst äußerst hart-
näckige Krankheiten oft durch ganz einfache
Hausmittel überraschend schnell geheilt
worden. Darum dürfte allen, namentlich aber
kranken Personen der Hinweis auf eine kleine
Schrift willkommen sein, in welcher eine An-
zahl der bewährtesten und wirklich em-
pfehlenswerthen Hausmittel zusammen-
gestellt und beschrieben sind. Diese Schrift
führt den Titel: „Der Krankenfreund“
und wird gegen eine 10 Pfg. Karte bereit-
willigst franco überandt von Richters Ver-
lags-Anstalt in Leipzig.

Glastige Sauggefäße.
Bewährter Zahnerzäh.
D.-R.-Patent 23047.
Vorzüge: Unzerbrechliche Gummiplatte,
vorzügliches Festhalten im Munde ohne Druck
und schädl. Klammern. Naturgetreues Aus-
sehen und Brauchbarkeit beim Kaufen garantirt.
Für **Berlin und Umgegend** nur bei
**Dof-Zahnarzt Dr. v. Guérard,
Berlin, Leipzigerstraße 133. I.**

Künstliche Zähne.
Blombiren, schmerzlos den Zahnschmerz be-
seitigen, sowie schmerzlose Zahnoperation durch
Lachgas, empfiehlt sich **R. Schomburg,
Zahntechniker, Behlendorf, Teltowerstr. 19.**
Künstl. Zähne, von 2 Mark an, schmerzlos,
Clara Hartung,
Lehrerin d. Zahntechnik, Berlin Kommandanten-
Straße 56.
Schlicht sitzende Gebisse arbeiten genau
passend um.

Unglaublich, aber wahr!!!
Wer einem Schlaganfall vorbeugen will,
oder von einem solchen betroffen wird, dem kann
nicht genug die **Kräuterkur der v. Dr. Schmidt,
Chaussee 118,** empfohlen werden.
Unterzeichneter hatte das Unglück, im Monat
März vorigen Jahres von obiger Krankheit be-
fallen zu werden. Ich gebrauchte (da die Fr. Dr.
meinen Bruder von Gelbucht und Wasserucht
geheilt, wo vorher fünf Aerzte die Behandlung
mit der Vermerkung aufgegeben, daß es unmöglich
sei, die Krankheit zu heilen) die **Kräuterkur** 4
Monate hindurch mit vollem Vertrauen, und bin
ich, Gott sei Dank, jetzt völlig geheilt.
Erstaunliches leistet dieselbe bei Lungen-, Hals-
und Unterleibs-entzündung, und versichert Frau
Dr. S., daß es überhaupt keine unheilbaren
Krankheiten giebt.
J. Reinhardt, Berlin, Bellevuestr. 18a.

500 Mark zahle ich Dem, der beim
Gebrauch von
Kothe's Zahnwasser
à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen
bekommt oder aus dem Munde riecht.
**Johann George Kothe, Nachf.
Berlin.**
In **Mittenwalde** bei Apotheker **W. Harms,**
in **Rosowen** bei **F. Hönicke,**
in **Rowanow** bei **A. Richter,**
in **Higdorf** bei **A. Jungblut, Bergstr. 114,**
in **Steglitz** bei **J. Westphal.**

Nulpe

in Angra-Bequena.

(Mel.: Gott-grüß' Dich, Bruder Straubinger.)
 Der Schuster Nulpe in Berlin
 Konnt keine Arbeit finden;
 Da schnürte er sein Bündel kühn,
 Um schlo: nigt zu verschwinden!
 Er schiff' nach Angra-Bequena
 Und als King Bell Herr Nulpe sah,
 Sprach er: „Han-han! Der weiße Mann
 Wird noch sein Glück hier gründen!
 Des Königs Tochter, Abelsheid
 Die sprach mit sanftem Tone:
 „Napa, den Jüngling mach' ich heut
 Zu Deinem Schwiegersohne!
 Man sieht es seiner Kleidung an,
 Herr Nulpe ist der feinste Mann!“
 So half die „Goldne Gnaderzehr“
 Herrn Nulpe zu dem Throne!
 Ueber 15000 Frühjahrs- und Sommer-
 Paletots in reinwollenen Stoffen, Mode
 1885, von 12, 15, 18, 20, 22, 24, 27, 30
 Mark Prima. 12,000 engl. Jaquet- und
 Kost-Anzüge, bei uns wie bekannt reell und
 gut, von 11, 16, 18, 20, 22, 24, 27, 30, 33,
 35 Mark Prima. 6000 Hosen und
 Westen, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 Mark Prima.
 Schwarze Anzüge 20, 25, 30, 35, 40, 42
 Mark Prima. Einsegnungs-Anzüge
 15, 18, 20, 22, 24 Mark Prima. Knaben-
 Anzüge auffallend billig.
„Goldene 110.“
 „Berliner Konkurrenz-Verein“
 in Berlin,
110. nur allein: **110.**
 Leipzigerstr. 110.
 Auf Hausnummer „110“ bitten genau zu achten.
 Sonntags auch Abends geöffnet.

Hermann A. Steiner,
Laternenfabrik
 Berlin S.,
 Prinzenstr 96,
 empfiehlt
Laternen
 aller Gattungen
 zu
billigsten
Preisen.




Hugo Klose
 Hoflieferant Seiner Majestät
 18 Leipziger Strasse 18.
 Sämtliche Colonialwaaren in besten
 Qualitäten.
 Specialität: **Kaffee** und **Thee.**
 Erste u. älteste Zuckerschneide-Anstalt
 Berlins.



Uhren-Fabrik
E. Fischer,
 Berlin SW.,
 45. Friedrich-Str. 45,
 zw. Zimmer- u. Kochstr.,
 empfiehlt unter 3-jähriger,
 schriftlicher Garantie gut
 abgegebene und regulirte
Taschenuhren,
 garantiert denkbar bestes
 Fabrikat,
 silberne Cylinderuhren 12, 15, 18, 20, 24 Mark,
 Cylinderuhren mit Kronenaufzug 18, 22, 28, 30,
 33 Mk., silberne Ankeruhren mit Kronenaufzug
 35, 40, 45, 50 Mk., goldene Herren- u. Damen-
 uhren mit Kronenaufzug, 2 und 3 Goldlapfen,
 35, 45, 50, 60, 80, 100, 150, 200-500 Mark.
Regulator-Uhren zu Fabrikpreisen.
 Prima Werke, 8 und 14 Tage gehend, 12, 18, 24,
 30, 36 bis 75 Mk. — Gleichzeitig empfehle mein
Juwelen- und Goldwaarenlager, sowie
 eigene Fabrikation feinsten Brillen und Vincenez,
 Opemgläser und Krimscheer bester Qualität.
 Reparaturen an Uhren unter gewissenhafter
 Garantie.

Bierkruben unter Garantie!
 Schoppen, $\frac{1}{10}$ u. $\frac{1}{8}$ pro Mille 58 Mk.,
 Schoppen mit Patent-Verschluss, pro
 Hundert 14 Mk.,
 Tivoliflaschen, $\frac{1}{10}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{2}$ pro Mille 68 Mk.,
 Tivoliflaschen mit Patent-Verschluss,
 pro Hundert 15 Mk.,
 $\frac{1}{2}$ -Selterflaschen, pro Mille 58 Mk.,
 $\frac{1}{3}$ -Selterflaschen mit Porzellan Ver-
 schluss, pro Hundert 15 Mk.
 Verpackung wird n i c h t berechnet.
Carl Erdmann,
 Fabrikation von Flaschen (Spezialität),
 Berlin S., Annenstraße 17/18,
 bestehend seit 1850.

Heintze & Trauboth,
 Neue Ross-Strasse 23. BERLIN. Neue Ross-Strasse 23.
Fabrik wollener und baumwollener
Strickgarne,
 echte, imitirte und Rock **Vigogne,** weisse und farbige
Estremadura von Max Hauschild, grosses Lager woll.
 und baumwoll. **Strümpfe, Hemden, Hosen** und
Walkjacken, Gestrickte Herren- und Damen-
Westen, Tücher, Handschuhe, Cachenez, woll.
 Häkelarbeiten: **Röcke, Kleidchen, Jäckchen** etc.

Postsendungen von Rmk. 20 franco.
 Wiederverkäufer erhalten Extra-Preise.

Zur Einsegnung
 empfehlen
 120 Ctm. halbwollene Cachemire M. 1.20
 120 „ do. Samoa „ 1.50
 120 „ reinwollene Cachemire „ 1.50
 120 „ do. do. M. 2.— bis 2.50
 120 „ do. Double-Cachemire „ 3.— bis 4.50
 Schwarzwollene Tücher und Shawlstücher.
 Türkische Tücher in grosser Auswahl.
W. A. Mosch Söhne, Berlin S., Neue Rossstr 19.

Erste Produktiv-Genossenschaft Berliner Schneider (E. G.)
 Berlin S., Kommandantenstraße 63-64,
 vom 1. April Kommandantenstraße 61.
Herren-Garderoben jeder Art und in allen Ausführungen werden
 nach Mass angefertigt.
 Reichhaltige Auswahl nur reeller in- und ausländischer Stoffe (870 Designs). Auf
 Wunsch Mustervorlage im Hause des Kunden. Saubere Arbeit guter Sitz, solideste
 Preise garantiert.
Der Vorstand
 Ed. Siebert, A. Krause,
 Schneider-Meister. Schneider-Meister.

Sammet-Paletots
 von 40 bis 150 Mark.
 Engl. Sammet-Paletots von 20 bis 30 M., Paletots u Mantelets
 in Soleil und Diagonal von 6.50 Mk. an, empfiehlt zu den
bevorstehend. Einsegnungen.
 Ferner **Regenmäntel,** die neuesten Façons in reicher Auswahl zu
 aussergewöhnlichen billigen Preisen.
D. H. Daniel Nachf., Spittelmarkt 8/9, a. d. Gertraudten-
Brücke.
 Berlin.

Weisse und écreu Gardinen
 in reichster Muster-Auswahl
 empfiehlt
Gustav Kyrath, Charlottenstrasse 32,
 I. Etage.
Special-Geschäft in Gardinen
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Albert Woeller in Lankwitz
 empfiehlt seine direkt bezogenen
Elsass-Lothringer Rothweine,
 sowie **Pfälzer Weissweine** unter absoluter Garantie reines
Natur-Produktes.
 Preise per Flasche excl.
 Elssasser Rothwein 1876 er Rm. 1,25
 „ „ 1878er „ 0,90.
Pfälzer Weisswein:
 Siebeldinger, mild, à Flasche Rm. 0,90.
 Birkbuscher, herb, „ „ „ 0,85.

Garantirt reine Natur-Weine
 en gros & en detail
Moselweine v. 70 Pf., **Rhein- u. Bordeaux-Weine** v. 1 M., **Rheinwein-**
Mousseux von 3 M., **Ungarweine,** direkter Import von 1,50 M., **spanische**
und portugiesische Weine von 2 M. an pro $\frac{1}{4}$ Flasche, sowie **Cognac's,**
Arac's, Rum's, französische und **ostpreussische Liqueure** und
Düsseldorfer Punsche empfiehlt
die Weinhandlung Julius Schulemann,
 Berlin S.W., Belleallianceplatz 22, neben dem Halleschen Thorbau.
 Wiederverkäufer Rabatt. Preis-kourant zur Verfügung.

Zehlendorf.
Russack's Theater.
 Sonntag, den 15. März cr.,
 große außerordentliche
Komikervorstellung
 und **Konzert.**
 Auf vielseitiges Verlangen Auftreten des
 Universal-Komikers **Herrn Ad. Müller**
 aus Zehlendorf.
 Programm reichhaltig und mit vielen Ab-
 wechslungen.
Anfang 8 Uhr. Kassenöffnung 7 Uhr.
 Entrée 30 Pfg.
 Reservirter Platz 50 Pfg. Kinder die Hälfte.
 Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Russack.

Zur Einsegnung
 empfehle mein reichhaltiges Lager aller Arten
Herren-, Damen- und Kinder-
Stiefeln und Schuhe
 zu den billigsten Preisen.
Gustav Münzel, Teltow.

Meiner werthen Rundschäft die ergebene
 Anzeige, daß ich das
Geschäft und **Klempnerei**
 meines verstorbenen Mannes durch einen
 tüchtigen Werkführer fortsetze, und bitte die
 geehrten Kunden, mir auch ferner volles
 Vertrauen schenken zu wollen.
 Hochachtungsvoll
Bertha Troschke, Zehlendorf.

Sichere Brodstelle.
 Ein Mehl- und Vorkost-Geschäft,
 verbunden mit Milch u. Backw. (prt. Laden)
 ist krankheits halber sofort zu verkaufen.
 Zu erfragen bei **Daetweiler, Berlin,**
Bücker-Strasse 55.
 Zum 1. April oder 1. Juni ist meine
Ober-Wohnung
 getheilt oder im Ganzen zu vermieten
H. Schurig in Teltow.

Mein Laden nebst Wohnung,
 gute Lage, für jedes Geschäft passend, ist
 zum 1. April zu vermieten bei
H. Fick sen., Maler, Zossen.

Geschäftskeller
 zum 1. April zu vermieten in Tempel-
 hof, Schöneberger Weg 2.

Ordentliches Mädchen
 für Alles findet bei einzelnen Leuten guten
 Dienst. **Gr.-Lichterfelde (Giesensdorf),**
Berlinerstrasse 26.

Ein ordentl. ehrliches Mädchen
 wird sogleich oder zum 1. April verlangt.
Hugo Neidholdt, Zossen,
 Gasthofbesitzer.

Ein ordentl. u. sauberes Mädchen
 wird zum 2. April verlangt bei Bäckermeister
Carl Schröder, Mariendorf.

Einen Lehrling
 zur Schlächtereie verlangt
H. Langematz, Berlin, Friedrichstr. 15.

Einen Bäckerlehrling
 verlangt nach **Diern**
Max Jachmann,
 Steglitz, Albrecht-Strasse 121.

Einen Bäckerlehrling
 sucht unter günstigen Bedingungen
W Schneemelcher, Bäckermeister,
 Steglitz, Albrechtstrasse 116.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
 hat, **Uhrmacher** zu werden, kann sich
 melden beim Uhrmacher **Guichard** in
Coepenick.

Marktpreise.

	Berlin	Mitten-	Zosen
	11. März	10. März	10. März
	R. 4	R. 4	R. 4
Weizen	100 R.	18 50	17 50
Roggen		14 60	15 —
Gerste		18 50	15 50
Hafer		16 —	16 50
Lupinen		—	—
Erbsen	5 Sitr.	—	—
Linsen		—	—
Kartoffeln (Neue)	1 Mch	—	2 —
Stroh	1 Schd.	—	—
Eier	1 Mtdl	— 80	— 75
Butter	500 G.	2 80	1 10

Redakteur: S. Rohde.
 Druck und Verlag der Buchdruckerei des Teltower
 Kreisblattes (S. 16. Rohde),
 Berlin W., Potsdamer-Strasse 26b.